

2023

Schulprogramm der BOS Kirchmöser



Berufsorientierte Schule Kirchmöser

Schulstraße 38
14774 Brandenburg an der Havel - OT Kirchmöser
Telefon: 03381/ 800 229
Fax: 03381/ 801 939

E-Mail: bos-schulleitung@web.de
Internet: www.bos-kirchmoeser.de

Inhalt

1	Handlungsfeld: Schulprofil	3
1.1	Kurzdarstellung des Schulprogramms	3
1.2	Vorwort.....	4
1.3	Beschreibung des Schulstandortes, Schulsituation, Schulträger	5
1.4	Die Berufsorientierte Schule Kirchmöser als Ortsteilschule	5
1.5	Bedeutung des Praxislernens für unsere Schüler	6
1.6	Bedeutung des Praxislernens aus der Sicht eines ortsansässigen Unternehmens	7
1.6.1	Die Ausgangssituation	7
1.6.2	Das Vorhaben der SPEMA	7
1.7	Pädagogische Profilierung	7
1.7.1	Motivation.....	8
1.7.2	Integration.....	8
1.7.3	Medien	9
2	Handlungsfeld: Heterogenität, Inklusives Lernen	10
2.1	Sonderpädagogische Förderung.....	11
2.2	Prävention	12
2.3	Förderkonzept	12
2.4	Differenzierungsorganisation	13
3	Handlungsfeld: Unterrichtsangebot und Schulorganisation	14
3.1	Schulorganisatorische Umsetzung.....	14
3.2	BOT = BerufsOrientierter Tag	15
3.2.1	Organisation des BOT.....	15
3.2.2	Bewertung des BOT.....	16
3.2.3	Praxislernplätze zum BOT.....	16
3.2.4	Verteilung der Unterrichtsstunden auf die Jahrgangsstufen	18
3.3	Raumkonzept.....	19
3.3.1	Essenssaal.....	19
3.3.2	Schulbücherei	19
3.3.3	Fachräume.....	19
3.3.4	Sporthalle	19
3.3.5	Arbeitsraum für Lehrer.....	19
3.3.6	Ruheraum für Schülerinnen und Schüler	19
3.4	Kollegium der Schule	20
3.5	Bedeutung der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer	20

4.5.4	Arbeitsgemeinschaften	38
4.5.5	Arbeitsstunden	39
4.5.6	Schulsozialarbeit.....	39
4.5.7	Kooperationspartner	39
4.6	Kriterien zur Qualitätssicherung	40
4.7	Berufsberatung an der BOS Kirchmöser	40
4.7.1	Unterstützungsangebote.....	40
4.7.2	Wie informiert der Berufsberater an der Schule?.....	41
5	Handlungsfeld: externe Kooperationsangebote, Anknüpfung an die Lebenswelt	42
5.1	Bedeutung des Praxislernens für unsere Schüler	42
5.2	Maßnahmen in den einzelnen Jahrgangsstufen und deren Verantwortlichen	43
5.2.1	Die Auswertung unseres Praxislernens erfolgt durch:	44
5.3	Berufsberatung an der BOS Kirchmöser	44
5.3.1	Unterstützungsangebote.....	44
5.3.2	Wie informiert der Berufsberater an der Schule?.....	45
5.4	Förderverein der BOS Kirchmöser	45
5.4.1	Aufgaben des Fördervereins	45
5.4.2	Struktur des Fördervereins.....	46
5.4.3	Kontaktdaten.....	47
6	Handlungsfeld: selbstreguliertes Lernen und Partizipation, Aufbau von Wissen und Vernetzung	48
6.1	Selbstgesteuertes Lernen	48
6.2	Lernen lernen	49
6.3	Partizipation	49
7	Handlungsfeld: Lernberatung und Leistungsbewertung.....	50
7.1	Grundsätze der Leistungsbewertung.....	50
7.1.1	weitere Grundsätze:.....	51
8	Handlungsfeld: Traditionspflege	52
8.1	Jährlich durchgeführte Vorhaben:.....	52
8.1.1	Kennenlernwoche	52
8.1.2	Sportfeste	52
9	Verankerung im Schulprogramm	53
9.1	Beteiligung.....	53
9.2	Evaluation	53

1 Handlungsfeld: Schulprofil

1.1 Kurzdarstellung des Schulprogramms

Profilierung als Berufsorientierte Oberschule mit Ganztagsbetrieb

Informationen	Berufsorientierte Schule Kirchmöser	
Adresse	Schulstraße 38 - 14774 Brandenburg – OT Kirchmöser	
Kommunikation	Telefon	03381/800229
	FAX	03381/801939
	E-Mail	bos-schulleitung@web.de
	Internet	www.bos-kirchmoeser.de
Schulform	Oberschule mit Ganztagsbetrieb	
Ansprechpartner	Jörg-Peter Gruhn – Schulleiter, Sören Stöhr – stellv. Schulleiter	
Inhalt	ganzheitliche Vorbereitung auf Eigenverantwortung und die berufliche Realität	
Zielgruppe	Klassenstufe 7-10	
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Erwerb von Kernkompetenzen • Vorbereitung auf beruflichen Alltag • Erlernen von Grundlagen der Praxis durch „Praxislernen“ • Umsetzung des Gelernten durch Anwendung von „Produktivem Lernen“ • Vermittlung in Ausbildung • Integration der Förderschüler in allen Bereichen des Unterrichts und des Praxislernens 	
Praxislernorte	<ul style="list-style-type: none"> • SPEMA GmbH • Zentrum für Aus- und Weiterbildung (ZAL) • Seniorenwohngemeinschaft der AWO • Kindertagesstätten • weitere Kooperationspartner 	
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> a) ZAL b) SPEMA c) VHS Bildungswerk d) Respekt gGmbH e) BIP – Industrietechnik GmbH f) Bundesagentur für Arbeit g) Magnus-Hoffmann-Grundschule Kirchmöser Ost h) Wilhelm Götze Grundschule Wusterwitz i) GesundheitsKita „Weltentdecker“ j) Oberstufenzentrum „Gebrüder Reichstein“ k) Brandenburger Bank 	<ul style="list-style-type: none"> l) Uniper (ehemals e-on) m) Kobra.net n) Mittelbrandenburgische Sparkasse o) Oberstufenzentrum „Alfred Flakowski“ p) weitere Betriebe der Region q) Kita „Schwanennest“ r) Kita „Plauer Spatzen“ s) HTB Haustechnik t) Handwerkskammer Potsdam u) AOK Brandenburg

1.2 Vorwort

Nicht erst seit Veröffentlichung der Ergebnisse von PISA- und OECD- Studien steht das deutsche Bildungssystem insgesamt in der Kritik. Die Wirtschaft beklagt bei den Auszubildenden das Fehlen von Schlüsselqualifikationen, wie Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Flexibilität, Kommunikationsfähigkeit, Methodenkompetenz, Eigeninitiative und Problemlösevermögen.

Eine Möglichkeit, diesen Problemen einen erfolgreichen Lösungsansatz zu geben, ist die Verknüpfung von Allgemeinbildung und Berufsorientierung.

Warum ist es notwendig, Allgemeinbildung und Berufsorientierung zu verknüpfen?

Die Abbrecherquote bei Lehrlingen in der Berufsausbildung im 1. Lehrjahr liegt nach statistischen Erhebungen bei ca. 25%. Abbruchgründe sind unter anderem eine Diskrepanz zwischen Praxis und Theorie, der Einstiegsberuf ist oft nicht der Wunschberuf oder eine falsche Vorstellung vom Beruf und der Ausbildung selbst.

Wie kann die Regelschule dazu dienen, „Ent – Täuschungen“ entgegenzuwirken und sie zu mildern?

Eine Möglichkeit ist die Schaffung einer Berufsorientierten Schule, welche auf der Grundlage von Erfahrungen aus dem „Produktiven Lernen“ arbeitet. Diese Erfahrungen müssen allen Schülerinnen und Schüler zugänglich gemacht werden. Orientierung sind hierbei die „Kriterien des Produktiven Lernens“

1. Personenbezug des Lernens
2. Tätigkeitsbezug des Lernens
3. Gesellschaftsbezug des Lernens
4. Kulturbezug des Lernens
5. Fachbezug des Lernens

Mit der Hilfe dieser Kriterien sollte es gelingen, problemorientiertem Lernen der Schülerinnen und Schüler verstärkt Raum zu geben. Die PädagogInnen sind dabei Begleitpersonen in diesem Gestaltungsprozess. Sie haben die Aufgabe, den Bildungsprozess der Schülerinnen und Schüler zu initiieren, zu entwickeln, zu begleiten und auszuwerten- immer gemeinsam mit dem Lernenden.

Die Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten „emotional-sozial, Lernen, Sehen und Hören“ in den Praxislernprozess bildet noch einmal eine Herausforderung an alle beteiligten Lehrerinnen und Lehrer. Der Weg zur Realisierung dieses Bildungsverständnisses kann nur über den Erwerb von Kompetenzen führen. Zu diesen Kompetenzen gehören:

1. die Lernkompetenz – das Erlernen des Lernens
2. die methodisch – instrumentale Kompetenz
3. die soziale Kompetenz mit Wertorientierungen
4. die Kompetenz der Verknüpfung von inhaltlichem Wissen mit der Fähigkeit zur Anwendung

Die Ausrichtung unserer Schule für den berufsorientierten Bereich ermöglicht uns ein enges Verflechten von Denken und Tun. Schüler sollen kreativ denken, forschend planen und verändern dürfen. Hier wäre ein Weg zur Persönlichkeitsentwicklung durch Selbsterkenntnis gegeben.

1.3 Beschreibung des Schulstandortes, Schulsituation, Schulträger

Die BOS besteht aus einem Gebäudeteil, anliegendem schuleigenem Sportplatz und einer Sporthalle. Das Schulgebäude wurde im Jahre 2012 von Grund auf renoviert und neu gestaltet. Das Gebäude II wurde in diesem Zusammenhang abgerissen. Durch diesen Abriss entstand eine große Freifläche, die als Schulpark umgestaltet werden soll. Schulträger ist die Stadt Brandenburg an der Havel. Für das Schuljahr 2017/18 steht der Schulpark und seine endgültige Fertigstellung an erster Stelle.



1.4 Die Berufsorientierte Schule Kirchmöser als Ortsteilschule

Die Stadt Brandenburg an der Havel soll sich als eines der 4 Oberzentren im Land Brandenburg als lebens- und liebenswerte Stadt entwickeln, in der sich die Menschen wohl fühlen und sich die Lebensqualität stetig verbessert. Drei Lebensadern prägen die Stadt:

- die Lage am Wasser
- der hohe Stellenwert der Kultur
- das vielfältige Bildungsangebot

Am 25. Oktober 2001 wurde Brandenburg an der Havel vom Minister für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg Steffen Reiche als einziger Stadt im Land der Titel „Bildungsstadt“ verliehen. Die Zielstellung der Stadt, eine beispielgebende Vielfalt an Bildungseinrichtungen mit qualitativ hochwertigen Angeboten anzubieten, hat Kirchmöser mit der Schaffung einer „Berufsorientierten Schule“ deutlich bereichert.

Unsere Schule liegt im größten Ortsteil Brandenburgs in Kirchmöser. Heute leben hier ca. 4700 Menschen auf der Halbinsel. Hier entstand und entsteht ein großes Industrie- und Gewerbegebiet besonders für die Bahnindustrie, das sogenannte Bahnkompetenzzentrum. Die Schaffung der „Berufsorientierten“ Schule entstand aus der Tatsache heraus, dass zum damaligen Zeitpunkt die Schülerzahlen rückläufig waren und die Schließung der Schule ins Auge gefasst wurde.

Es musste eine Schule mit besonderer Prägung gefunden werden und da bot sich, auf Grund der ansässigen Betriebe und Firmen diese Prägung als Berufsorientierte Schule an. Mit der Schaffung dieser Schule konnten wir einer Schließung entgegen. Mit der Vielzahl an verschiedenen Firmen und Dienstleistungsbetriebe in unserem Ortsteil wird den Schülern ein umfassender Einblick in die Anforderungen und Ausbildungsmethoden ortansässiger Berufszweige gegeben und gleichzeitig eine Orientierungshilfe bei der Berufsfindung erreicht werden.



Seit dem Oktober 2004 ist die Berufsorientierte Schule Kirchmöser Teilnehmer an dem Projektverbund Praxislernen. Dieses Projekt initiiert und untersucht unter wissenschaftlicher Begleitung den Einfluss von betrieblicher Praxis auf das schulische Lernen und die Auswirkungen auf den Erwerb von speziellen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die Erfahrungen der Arbeitsgruppe besagen, dass

hier ein Prozess abläuft, der viel umfassender ist als bisher angenommen. Dies beginnt bei der Bereitschaft der Eltern, ihren Kindern den Schulweg zuzutrauen und das angebotene Schulkonzept als geeignet für das eigene Kind anzusehen. Schulstandorte erhalten sich zunehmend über die Profilierung und nicht mehr durch die in der Umgebung wohnende Schülerschaft. Die Umsetzung des Konzepts findet seit August 2004 innerhalb der räumlichen, technischen und personellen Möglichkeiten und Grenzen statt. Das Ziel der Arbeitsgruppe bleibt es, eng mit den Betrieben des Ortsteils zu kooperieren.

Damit wurde ein Ort des Lernens geschaffen, der weit über die Grenzen des Ortsteils Kirchmöser hinaus bekannt ist. Die Berufsorientierte Schule Kirchmöser bietet beste Ausgangsbedingungen für eine Berufsausbildung oder ein Fachstudium.

1.5 Bedeutung des Praxislernens für unsere Schüler

Praxislernen ist ein völlig anderes Lernkonzept, eines, das anstrengend, aber auch äußerst befriedigend ist. Wir bauen verschüttete Lernmotivationen wieder auf. Unsere Schüler können sich Ziele setzen und Energien entwickeln, die Ziele auch zu erreichen. Sie wissen, was sie wollen, und sie wissen, was sie können. Wir bringen ihnen die konkreten Zusammenhänge von Arbeitswelt und Lernen nahe. Diese Art zu lernen ist sicher eine gute Voraussetzung, um später im Berufsleben erfolgreich zu sein, denn Familie, Schule und Berufsbildung sind immer weniger in der Lage, junge Menschen auf den Übergang in einen selbständige und verantwortliche Lebensführung vorzubereiten.

Unsere Schüler erhalten durch das Praxislernen einen neuen inhaltlichen und methodischen Zugang zur Bildung. Produktive Tätigkeit wird somit zum Ausgangspunkt und zum Ziel von Bildung. Wissen und Können werden als notwendiges Werkzeug bei der Planung, Durchführung und Auswertung von produktiver Tätigkeit verstanden.

Unsere Schüler werden herausgefordert, notwendiges fachliches Wissen und Können aus den konkreten Anforderungen des Tätigkeitsprozesses abzuleiten, zu erarbeiten und umzusetzen. Sie erwerben keine vorgezogene Berufsausbildung.

Die somit wachsende Selbständigkeit bei der Planung, Realisierung und Auswertung wird durch die Zusammenarbeit zwischen:

- Schule – Unternehmen
- Schule – Gesellschaft
- Schule – Lebenswirklichkeit
- Schule – Eltern

realisiert. Das statische Konzept des vorgegebenen Rahmenlehrplans ersetzen wir durch eine kontinuierlich weiterzuentwickelnde Praxislernkonzeption.

1.6 Bedeutung des Praxislernens aus der Sicht eines ortsansässigen Unternehmens

Die SPEMA GmbH

Die „Spezialmaschinenbau- und Ausbildungs GmbH“ wurde am 01.03.1998 gegründet. Schwerpunkt der Firma ist zum einen die Ausbildung junger Menschen und zum anderen der Bau von Spezialmaschinen, Vorrichtungen und Funktionsmuster. Im Ausbildungsverband mit der IHK Potsdam bilden unsere 20 Mitarbeiter junge Menschen als Industriemechaniker der Fachrichtungen Betriebstechnik und Produktionstechnik sowie als Kauffrauen für Büromanagement aus.



1.6.1 Die Ausgangssituation

Die SPEMA ist seit mehreren Jahren mit der Ausbildung tiefgründig vertraut. Sie kennen auch die momentane Situation auf dem Ausbildungsmarkt. Die momentane wirtschaftliche Situation ist so, dass genügend Ausbildungsplätze vorhanden sind, dagegen aber Schulabsolventen stehen, die nicht über die entsprechende schulische Bildung verfügen. Die mangelhafte Einstellung der Schüler zur Ausbildung sowie der zum Teil katastrophale Bildungsstand sind ein Grund der Nichtbesetzung von Ausbildungsplätzen.

Es fehlt vor allem an mathematischen und naturwissenschaftlichen Grundlagen, aber auch an allgemeinbildendem Wissen. Die SPEMA versucht durch Nachhilfestunden in technischer Mathematik den Auszubildenden die Chance zu geben, ihren Berufsabschluss zu schaffen.

1.6.2 Das Vorhaben der SPEMA

Die beschriebene Ausgangssituation hat uns bewogen, die Initiative der „Berufsorientierten Schule“ Kirchmöser aktiv zu unterstützen. Wir wollen die Schüler ab Klasse 7 stetig an ihre zukünftige Ausbildung heranführen. Wir erwarten dadurch eine höhere Lernmotivation, das frühzeitige Erwerben spezifischer Kenntnisse für ihren Beruf, das Herausbilden einer positiven Einstellung zur Ausbildung und zur späteren Tätigkeit, eine bessere Lerneinstellung auch für die Fächer, die nicht unmittelbar mit der späteren Ausbildung zu tun haben. Dass diese Schüler eine sehr gute Chance auf einen Ausbildungsplatz haben, liegt auf der Hand.

1.7 Pädagogische Profilierung

Mit der Festlegung der Richtlinien für unser Schulprofil haben wir auch die pädagogische Profilierung bedacht:

- Die Schüler sollen sich in unserer „Berufsorientierten Schule“ wohlfühlen; jeder soll entsprechend seiner Voraussetzungen die Möglichkeit erhalten, in einer angenehmen Atmosphäre gefördert und gefordert zu werden.
- Mit unserer Tätigkeit und unserem Präsentieren im Schulumfeld möchten wir bewusst auf das Schulwahlverfahren der 6. Klassen unserer in Kooperation befindlichen Grundschulen in Kirchmöser und Wusterwitz eingreifen.
- Mit den o.g. Voraussetzungen möchten wir ständig das Unterrichts- und Wissensniveau anheben, damit die Schüler noch besser auf die Anforderungen, die der zukünftige Berufsalltag und das Leben an sie stellen wird, vorbereitet sind. Unsere innovativen Lehrer bemühen sich mit einer umfangreichen Methodenvielfalt insbesondere diesem Unterfangen gerecht zu werden; auch die zahlreichen Projekte unterstützen diese Zielstellung.

- Wir öffnen den Schülern unsere Schule, damit sie genügend Übungsflächen für die sozialen Komponenten vorfinden; gerade auf dieser Ebene findet ein deutlich spürbarer Umbruch in den Familien statt, zum anderen scheint es erforderlich, der Erziehung zur Toleranz und dem veränderten Weltbild Aufmerksamkeit zu schenken.

Die bisherige Entwicklung unserer Schule bestätigt die Richtigkeit unseres pädagogischen Profils; Schüler und Lehrer bemühen sich, den Inhalt mit Leben zu erfüllen. Nicht von ungefähr können wir auf das Erreichte stolz sein; jedoch wäre falsche Zufriedenheit fehl am Platze, denn neue Situationen verlangen ein Vorausblicken, ein positives Vorausdenken, und dem gilt es sich zu stellen, damit der Schulstandort Kirchmöser durch unsere „Berufsorientierte Schule“ abgesichert bleibt.

1.7.1 Motivation

Bei allem Wohlwollen dürfen wir nicht die Augen vor der Tatsache verschließen, dass die Leistungsbereitschaft unserer Schüler partiell erkennbar schwächer wird. Hier gilt es verstärkt anzusetzen. Der vielfältigen Motivation zum bewussten Lernen ist künftig Priorität einzuräumen, denn nur so werden die Chancen der Schüler verbessert, im Berufsalltag einen Platz zu finden.

1.7.2 Integration

Integrieren heißt ein „Ganzes bilden“. Menschen mit Beeinträchtigungen, sei es in körperlicher oder geistiger Art, sind Teil der Gesellschaft und haben einen Anspruch darauf, als vollwertige Persönlichkeiten anerkannt und respektiert sowie entsprechend ihren Möglichkeiten an unserer Schule gefördert zu werden.

Integration erfordert, dass Schulen für alle so gestaltet werden, dass jedes Kind ohne sozialen Ausschluss und ohne persönliche Etikettierung seinen individuellen Voraussetzungen gemäß umfassend gefördert und unterrichtet wird. Kinder und Jugendliche lernen in Kooperation miteinander, auf ihrem jeweiligen Entwicklungsniveau, nach Maßgabe ihrer momentanen Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungskompetenzen an und mit einem „gemeinsamen Gegenstand“.

Durch das selbstverständliche Miteinander von Schülern mit und ohne Förderschwerpunkte werden Grundwerte wie Kooperation, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Verständnis und Toleranz unmittelbar und erlebbar vermittelt. Schulische Integration bedeutet, dass Lerngruppen nicht auseinander gerissen werden, nur weil Schüler unterschiedlich schnell und auf unterschiedliche Weise lernen. Jedem Schüler werden eigene Lernwege eröffnet und es wird gemäß den eigenen Voraussetzungen und Interessen gefördert.

1.7.3 Medien

In zunehmendem Maße wird die Welt unserer Schülerinnen und Schüler durch Computer bestimmt. Eine Aufgabe unserer Schule muss es sein, sich diesen neuen multimedialen Technologien zu öffnen. Dabei erweist es sich als notwendig, sinnvolle unterrichtliche Anwendungen zu definieren. Der Einsatz neuer Medien und veränderter Arbeitstechniken sollen hierbei zu einer Bereicherung des Unterrichts beitragen und nicht in Konkurrenz zu bewährten Methoden und Medien führen.



Grundsätzlich ist die Medienbildung kein eigenes Unterrichtsfach. Sie muss in den Schulalltag oder in Sonderformen wie z.B. Projekttagen integriert sein und beinhaltet sowohl fachunterrichtliche als auch fachübergreifende und erzieherische Elemente. Sie ist eine allgemeine pädagogische Aufgabe unserer Schule. Die Medienbildung an der BOS Kirchmöser ist integrativ, über alle Jahrgangsstufen verteilt und wird unter Beteiligung verschiedener Fächer durchgeführt und stetig weiterentwickelt.

Die Integration der neuen Medien, insbesondere die Nutzung des interaktiven Whiteboards, in den Unterricht ist seit längerem ein Schwerpunkt unserer schulischen Arbeit. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, vorhandene Medienangebote für das Lernen und Üben zu nutzen, eigene Medien selbst zu gestalten und Medieninhalte kritisch zu reflektieren.

Eine konzeptionelle Integration der neuen Medien in den Fachunterricht wird nur dann stattfinden, wenn auch die auf dem Gebiet der neuen Medien bislang unerfahrenen Kolleginnen und Kollegen Medienkompetenz entwickeln. Die Fähigkeit, mit Standardsoftware und spezieller Fachsoftware umgehen zu können, kann nur durch Fortbildungen, bestenfalls für das gesamte Kollegium, vermittelt werden. Es ist aber auch fachdidaktische Kompetenz notwendig, da Medien für einen bestimmten Unterrichtszweck ausgewählt werden müssen. Zudem stellen neue Medien auch Anforderungen an die Methodenkompetenz, da sich durch ihren Einsatz die Lernsituation verändern kann.

Deshalb haben wir uns entschieden, eigenständig Unterrichtseinheiten und Projekte zu entwickeln, die konkret auf die Lernsituation unserer Schüler zugeschnitten sind. Nach einer dokumentierten Durchführung dieser Einheiten sollen sie abschließend so aufbereitet werden, dass sie auch von anderen Lehrerinnen und Lehrer eingesetzt werden können. Durch diese Vorgehensweise soll gewährleistet werden, dass die neuen Medien an unterrichtlich sinnvollen Orten nachhaltig Einzug in unseren Schulalltag halten.

2 Handlungsfeld: Heterogenität, Inklusives Lernen

Durch die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, die seit 2009 auch in Deutschland Gültigkeit hat, wurde 2011 die inklusive Beschulung stärker im brandenburgischen Schulgesetz verankert und zu einer zentralen Aufgabe aller Schulen erklärt:

„Kein Kind darf vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen werden!“

Die BOS Kirchmöser beteiligt sich seit ihrer Entstehung im Jahre 2005 am Konzept des „Gemeinsamen Unterrichts (GU) behinderter und nichtbehinderter SchülerInnen“. Seitdem ist der GU wesentliches Element der Arbeit an unserer Schule.



Exklusion



Integration



Inklusion

Somit blicken wir nunmehr auf 10 Jahre Erfahrung in der gemeinsamen Unterrichtung von behinderten und nichtbehinderten Schülern zurück. Unter Inklusion verstehen wir aber nicht nur die sonderpädagogische Förderung von Kindern mit festgestelltem Förderschwerpunkt im Regelunterricht, sondern die Nutzbarmachung und Wertschätzung von Unterschiedlichkeit im Sinne einer „Pädagogik der Vielfalt“.

Diese geht davon aus, dass menschliche Unterschiede die Regel sind und dass sich deshalb schulisches Lernen an die bunte Vielfalt der Kinder anpassen muss und nicht umgekehrt. Inklusion bedeutet für uns somit das gemeinsame Leben und Lernen aller Kinder in der allgemeinen Schule und nicht nur die Eingliederung behinderter Kinder. Schließlich findet Lernen und Lehren immer in heterogenen Gruppen statt und ist deshalb keine Frage von Behinderung oder Nichtbehinderung, sondern eine ständige Herausforderung im Unterrichtsalltag jeder Schule!

Im Schuljahr 2017/18 werden an der BOS Kirchmöser 28 SchülerInnen mit Anspruch auf sonderpädagogische Förderung in 8 inklusiven Klassen unterrichtet. Darunter sind neben SchülerInnen mit besonderer Förderung in den Bereichen Lernen, emotional-sozial auch Kinder mit körperlich-motorischen Beeinträchtigungen.

Zum Kollegium der BOS Kirchmöser gehören 2 Sonderpädagoginnen, die für diese Kinder in Absprache mit den LehrerInnen Förderpläne erstellen und diese auf Einhaltung kontrollieren. Gemeinsamer inklusiver Unterricht im Team gehört ebenfalls zum Alltag unserer Schule. Er hat das Schulleben für alle Beteiligten durch neue Anforderungen und Erfahrungen verändert und bereichert und ist auch ein wichtiger Beitrag zur Humanisierung unserer Gesellschaft. Insbesondere an den berufsorientierten Tagen in den Praxiseinrichtungen entstehen wesentliche Erfahrungen für das soziale Lernen. Vor allem hier besteht die Möglichkeit, Toleranz, Respekt und Rücksichtnahme zu entwickeln, aber auch zu lernen und sich abzugrenzen.

Gemeinsamer inklusiver Unterricht heißt individualisiertes, kompetenzorientiertes Lernen, von dem alle SchülerInnen profitieren. An der BOS Kirchmöser gibt es keine gesonderten inklusiven Klassen. Alle SchülerInnen mit Beeinträchtigungen oder besonderen Schwierigkeiten werden in die Regelklassen bzw. –kurse integriert. Sie erhalten je nach Bedarf gesonderte Hilfsmittel, Nachteilsausgleiche bzw. Hilfestellungen. Diese sind den jeweiligen Förderplänen zu entnehmen. Inhalte und Formen des Unterrichts werden auf den Förderbedarf der einzelnen Schüler sowie die jeweilige Klassensituation abgestimmt. Grundlage dafür sind ebenfalls individuelle Förderpläne, in denen Ziele und Inhalte für die verschiedenen Lern- und Entwicklungsbereiche festgehalten werden. Bei entsprechendem Bedarf sind auch Therapien für die Schüler mit Förderbedarf am Vormittag in der Schule möglich (Ergotherapie, Sprachtherapie, Physiotherapie).

Anspruch auf sonderpädagogische Förderung kann sowohl lernzielgleiche wie auch lernzieldifferente Inhalte umfassen. Dies bedeutet, dass die Schüler einerseits so weit wie möglich an den gleichen Zielen und Inhalten der Klasse arbeiten, andererseits aber je nach Lern- und Entwicklungsstand individuelle Aufgabenstellungen und Förderung erhalten. Dafür stehen umfangreiche und anschauliche Differenzierungsmaterialien zur Verfügung, die inzwischen von vielen KollegInnen auch im Regelunterricht eingesetzt werden. Mit Einführung

der neuen Rahmenlehrpläne ist die Differenzierung in einzelnen Niveaustufen für die jeweiligen Unterrichtsthemen ersichtlich und verbindlich. Um den individuellen Lernvoraussetzungen zu begegnen, bietet die BOS zudem verschiedene Förderangebote an. Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern (Schulpsychologischer Dienst, Jugendamt, Integrationsfachdienst bei Arbeit und Bildung, Arbeitsamt, usw.) und natürlich mit den Erziehungsberechtigten ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Hierbei kommen vor allem auch vielfältige Maßnahmen zur Prävention zum Tragen.

2.1 Sonderpädagogische Förderung

SonderpädagogInnen nutzen die förderdiagnostischen Möglichkeiten von Lernstandsanalysen, Vergleichsarbeiten und Unterrichtsbeobachtungen um gemeinsam differenzierte Unterrichtsangebote mit Fach- und KurslehrerInnen zu erarbeiten.

Des Weiteren werden Individuelle Förderpläne in Absprache bzw. gemeinsamer Arbeit mit dem Kollegium und dem KurslehrerInnen erstellt. Regelmäßige Förderplankonferenzen informieren das Kollegium über den Stand der Förderung.

Ein Unterricht in Kleingruppen bzw. Einzelförderung ist bis dato organisatorisch nicht durchführbar, da es aufgrund der Praxistage kaum Spielraum für solche Unterrichtsangebote gibt. Daher verweisen wir auf unser Kurssystem welches kleinere Gruppen als im Klassenverband ermöglicht. Eine andere Möglichkeit Kleingruppen zu fördern besteht im Ganztage. Im Mittagsband können SchülerInnen mit sonderpädagogischen Förderbedarf in Absprache mit den Eltern in Lerngruppen betreut werden. Beispielsweise kann somit einzelnen Schülern bei dem Erstellen von Tagesberichten und Praxisarbeiten geholfen werden.

Die SonderpädagogInnen unterstützen SchülerInnen mit sonderpädagogischen Förderbedarf außerdem beim Einsatz von Hilfsmitteln (z.B. Laptop) und sowie deren Lehrkräften bei der Umsetzung entsprechender Nachteilsausgleiche.

Die sonderpädagogische Förderung umfasst also:

- das Erstellen und Bertreuen von Lernangeboten aufgrund des diagnostizierten Lernstandes bzw. Förderbedarfs (z.B.Lernen)
- die Realisierung der beschlossenen Nachteilsausgleiche (kö/mot, Hö/Se, em/soz., Aut.)
- die Zusammenarbeit von Fachlehrern/Klassenlehrern/Eltern bei der Erstellung und Umsetzung der Förderpläne
- das Informieren des Kollegiums über die Bedürfnisse von SchülerInnen mit sonderpädagogischen Förderbedarf durch entsprechende Fortbildung
- die Betreuung von Lern- bzw. Förderangeboten im Ganztage
- das Führen von Gespräch mit Eltern/SchülerInnen zur Information und zur Förderplanung

2.2 Prävention

Prävention an der BOS Kirchmöser bedeutet:

- ... dass wir alle Schülerinnen und Schüler in den Blick nehmen, um ihre Kompetenzen und ihr Potential zu erkennen, zu fördern und möglichen Hindernissen frühzeitig zu begegnen.
- ... dass man sich den Problemen und Schwierigkeiten gemeinsam stellt, sie als Herausforderung sieht, sie möglichst minimiert und Stärken fördert.
- ... dass wir uns um eine enge und gelingende Zusammenarbeit mit den Eltern als Experten für ihr Kind bemühen.
- ... dass wir mit anderen Professionen kooperieren. Hierzu gehört eine enge Zusammenarbeit mit diversen außerschulischen Institutionen.
- ... dass wir unsere Unterrichtsstrukturen verändert haben und so gestalten, dass zeitliche Vorgaben und Methoden den individuellen Lernvoraussetzungen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entgegenkommen.
- ... dass Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten in unterschiedlichsten Lernbereichen Formen des Nachteilsausgleichs erhalten.
- ... dass wir Lernvereinbarungen und Verhaltensziele mit Schülerinnen und Schülern, Eltern und Kooperationspartnern treffen, diese begleiten, reflektieren und weiter entwickeln.

Alle präventiven Maßnahmen sollen zu einem gelingenden und erfolgreichen Lernen und Kompetenzaufbau der einzelnen Schülerin, des einzelnen Schülers, aber auch zur Festigung der Klassengemeinschaft beitragen.

2.3 Förderkonzept

Ziel des Unterrichts an der BOS Kirchmöser ist es, den Schülern individuelle Zugänge zum Lernen zu eröffnen und sie zu befähigen eigene Lernwege zu beschreiten. Dies setzt ein umfangreiches Wissen über die Lernausgangslage im Hinblick auf die Ressourcen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der einzelnen Schüler (Diagnostik) voraus. Durch eine inklusive Didaktik, welche durch die Erarbeitung der neuen schulinternen Schulcurricula erarbeitet wurde, findet im Unterschied zu einer traditionellen, gleichschrittigen Unterrichtspraxis eine individuelle Förderung statt. Diese beinhaltet binnendifferenzierende Unterrichtsformen wie z.B. Stationenlernen, Wochenplanarbeit, Lerntheke, kooperative Lernformen sowie die Differenzierung der jeweiligen Unterrichtsthemen in Niveaustufen.

Um den individuellen Lernausgangslagen zu begegnen, bietet die BOS zudem diverse Förderangebote:

- Förderkurse bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen & Rechtschreiben in allen Jahrgängen,
 - nach jährlicher Diagnostik/Screening, orientiert an individuellen Förderplänen
- Lernförderung im Rahmen des Ganztages,
 - Betreuung der SchülerInnen durch die Schule, Förderung durch außerschulische Kooperationspartner
- Hausaufgabenbetreuung im Rahmen des Ganztages,
 - für alle Jahrgänge
- Berufsorientierung

- Curriculares Konzept zur individuellen Vorbereitung auf das Berufsleben ab Klasse 7, besondere Schwerpunktsetzung in den Jahrgängen 7-9
- Lebensbegleitung durch externe qualifizierte Personen
 - Krankenkassen, Agentur für Arbeit, Präventionsveranstaltungen durch die Polizei Brandenburg, Ausbildungsverantwortliche einzelner brandenburgischer Unternehmen

2.4 Differenzierungsorganisation

Jahrgang	7	8	9	10
Unterricht	Kursverband (max. 18 SuS)	Kursverband (max. 18 SuS)	Kursverband (max. 18 SuS) diff. Kurs (A/B)	Kursverband (max. 18 SuS) diff. Kurs (A/B)
Berufsorientierter Tag	Montag	Mittwoch	Donnerstag Freitag	2-wöchiges Praktikum
Fachleistungs- differenzierung (A/B)	Mathematik Englisch (binnen)	Mathematik Englisch Deutsch (binnen)	Mathematik Englisch Deutsch Physik	Mathematik Englisch Deutsch Physik
Persönliche Schwerpunkt- setzung	Berufsorientierung	Berufsorientierung	Wahlpflichtfach SP, INFO, NW, FRZ, KU	Wahlpflichtfach SP, INFO, NW, FRZ, KU
Ganztag (ca.20 Angebote)	Dienstag Donnerstag	Dienstag Donnerstag	Dienstag	Dienstag Donnerstag

3 Handlungsfeld: Unterrichtsangebot und Schulorganisation

3.1 Schulorganisatorische Umsetzung

In Anbetracht der Tatsache, in den folgenden Schuljahren mit ständig sich verändernden Schülerzahlen auskommen zu müssen, ist es müßig, Ideen zu verfolgen, die personell nicht abgedeckt werden können. Weniger bzw. mehr Schülerinnen und Schüler bedeuten auch:

- Die Zahl der Kurse muss verändert werden, das Gesamtangebot verschiebt sich in seiner Anzahl.
- Der Wahlpflichtbereich muss sich den Schülerzahlen anpassen.
- Allein der Entwicklungsstand und die Entwicklungsmöglichkeiten sollten der Maßstab für die weiteren Entscheidungen und Ideen sein, ebenso die materiellen Ausstattungen.
- Das bereits Vorhandene muss immer wieder auf den Prüfstand und Diskussionen im Kollegium müssen zu einer schnelleren Entscheidungsfindung für die Schulkonferenz werden.

Eine Besonderheit der berufsorientierten Schule Kirchmöser stellen die berufsorientierten Tage dar. Die SchülerInnen sind ganzjährig in Praxiseinrichtungen tätig und erhalten somit einen tiefgehenden Einblick in die Berufswelt. Die „Berufsorientierten Tage - BOT“ und Praxislertage, die im Schuljahr 2005/2006 erstmals stattfanden, werden jährlich in Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern evaluiert.

Jahrgang	Praxislertage	Arbeitszeit
Jahrgang 7	wöchentlich am Montag <ul style="list-style-type: none"> • SPEMA (Metallbearbeitung) • OSZ Reichstein (Holzbearbeitung) • Fit 4 Life / Schulküche 	4,5 Stunden
Jahrgang 8	wöchentlich am Mittwoch <ul style="list-style-type: none"> • SPEMA (Metallbearbeitung) • soziale Einrichtungen / Schulküche • Fit 4 Life 	4,5 Stunden
Jahrgang 9	wöchentlich am Donnerstag und Freitag <ul style="list-style-type: none"> • Betrieb der eigenen Wahl 	6,5 Stunden
Jahrgang 10	2- wöchiges Praktikum am Ende des Schuljahres	



Oberstufenzentrum Gebrüder Reichstein Brandenburg – Beginn 9.00 Uhr Am Neuendorfer Sand 43, 14770 Brandenburg 03381 2111670	SPEMA Spezialmaschinenbau und Ausbildungs- GmbH Beginn 8.25 Uhr Unter den Platanen 9, 14774 03381 800250
--	---

3.2 BOT = BerufsOrientierter Tag

„Was willst du denn einmal werden?“

Diese Frage hören unsere Schülerinnen und Schüler nicht erst in der 10. Klasse. Die Entscheidung, welcher Beruf zu ihnen passt, fällt vielen schwer. Um den Jugendlichen die Berufswahl zu erleichtern, durchleben die Schüler der BOS mehrere Ausbildungsberufe aus den Fachbereichen Bau, Metall, Ernährung, Sozialpädagogik sowie eigens ausgesuchte Berufe in jeweiligen ansässigen Betrieben.

Dieser BerufsOrientierte Tag (BOT) ist seit Jahren fester Bestandteil unseres Lehrplans. Mehr als 80 Partnerbetriebe schätzen die Zusammenarbeit zwischen unserer Schule und Schülern.

Wir möchten hiermit unseren Dank an die mitwirkenden Betriebe und an die Lehrkräfte unserer Einrichtung, die diesen Tag für die Schüler immer wieder interessant, informativ und ideenreich gestalten, aussprechen.



3.2.1 Organisation des BOT



Alle SchülerInnen der 7. und 8. Klassen arbeiten wöchentlich einen Tag in einem Betrieb der Region oder in unserer Schulküche. In den ersten Wochen des Schuljahres wird der BerufsOrientierte Tag im Arbeitslehreunterricht intensiv vorbereitet.

In der 9. Klasse folgt ein ganzjähriges Betriebspraktikum, welches wöchentlich an 2 Tagen stattfindet. Die Praktika der Vorjahre werden weiter ergänzt und der Blickwinkel auf andere Berufsfelder und Ausbildungsberufe erweitert. Im Unterricht finden regelmäßig Nachbereitungsphasen statt. Diese dienen aber auch der Vorbereitung der Abschlussprüfung im Fach Arbeitslehre. In dieser mündlichen Prüfung ist der BerufsOrientierte Tag ein wesentlicher Prüfungsinhalt.

Durch den Berufsorientierten Tag erhalten die Praktikumsbetriebe weiterhin die Möglichkeit, die zukünftigen Auszubildenden zu testen und sie genauer kennenzulernen. Die gesteigerte Vermittlung von Ausbildungsplätzen ist gewünscht.

Klasse 7	Klasse 8
<ul style="list-style-type: none"> wöchentlich ein BOT mit 6 Unterrichtsstunden / 4,5 Arbeitsstunden 1 Trimester im metallverarbeitenden Betrieb 1 Trimester im OSZ Reichstein 1 Trimester in der Schulküche / schulisches Projekt (Fit 4 Life) jeder Schüler durchläuft im Schuljahr jedes Trimester 	<ul style="list-style-type: none"> wöchentlich ein BOT mit 6 Unterrichtsstunden / 4,5 Arbeitsstunden 1 Trimester im metallverarbeitenden Betrieb 1 Trimester in der Schulküche / schulisches Projekt (Fit 4 Life) jeder Schüler durchläuft im Schuljahr jedes Trimester 1 Trimester in sozialen Einrichtungen (KITAs, AWO, Stube Kirchmöser)
Klasse 9	Klasse 10
<ul style="list-style-type: none"> an wöchentlich zwei Tagen mit je 6,5 Stunden jeder Schüler sucht sich seinen individuellen Praktikumsplatz (meist in einem Ausbildungsbetrieb) 	<ul style="list-style-type: none"> intensive Prüfungsvorbereitung

3.2.2 Bewertung des BOT

Auch für die Leistungsbewertung kommt dem BOT eine zentrale Bedeutung zu. Die Bewertung des BOTs findet in den Unterrichtsfächern Wirtschaft-Arbeit-Technik und dem verbindlichen Wahlpflichtbereich I Arbeitslehre statt. Demnach entscheidet die Leistung während des BOT über 2 Zeugnisnoten.

Klasse		Bewertung im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik	
7-8	wöchentlich eine Note für die praktische Arbeitsleistung im jeweiligen Betrieb		
9	Erstellen einer umfassenden Facharbeit mit 5 verschiedenen Teilaufgaben die auf den jeweiligen Betrieb zugeschnitten sind <ol style="list-style-type: none"> 1. Betriebsvorstellung 2. Berufsbildbeschreibung 3. Englisch Aufgabe (Zusammenfassende Beschreibung des Betriebes in englischer Sprache) 4. Mathematik Aufgabe (Berechnung eines mathematischen Problems welches direkt im Bezug zum Betrieb steht) 5. Fachaufgabe (umfassende Aufgabe welche durch den Betrieb gestellt, praktisch oder theoretisch bearbeitet und ausgewertet wird) 	wöchentlich eine Note für die praktische Arbeitsleistung im jeweiligen Betrieb	

3.2.3 Praxislernplätze zum BOT

Wir arbeiten zurzeit mit mehr als 80 ansässigen Unternehmen und Partnerbetrieben zusammen. Diese stellen unseren Schülern und Schülerinnen Praxislernplätze für den Berufsorientieren Tag (BOT) zur Verfügung.

verbindliche Praxislernbetriebe innerhalb der Klassenstufen 7 & 8			
SPEMA	OSZ Reichstein	KITA & Soziales	Schulküche
Spezialmaschinenbau und Ausbildungs GmbH Einblick in die Berufe: <ul style="list-style-type: none"> • Industriemechaniker • Werkzeugmechaniker • Konstruktionsmechaniker • Zerspanungsmechaniker 	Zentrum Aus- und Weiterbildung Einblick in die Bildungsbereiche: <ul style="list-style-type: none"> • Metall • Holzbearbeitung • Transportwirtschaft • KFZ-Handwerk • Kaufmännischer Bereich 	KITA „Plauer Spatzen“ KITA „Schwanennest“ KITA „Weltentdecker“ AWO Kirchmöser Stube Kirchmöser Einblick in die Berufe: <ul style="list-style-type: none"> • Sozialassistent • Erzieher • Altenpfleger 	2 eigene Schulküchen Einblick in die Bildungsbereiche: <ul style="list-style-type: none"> • Hausmanagement • Koch

wählbare Praxislernbetriebe innerhalb der Klassenstufe 9

<ol style="list-style-type: none"> 1. ZAL 2. SPEMA 3. VHS Bildungswerk 4. Respekt gGmbH 5. BIP – Industrietechnik GmbH 6. Bundesagentur für Arbeit 7. Magnus-Hoffmann-Grundschule Kirchmöser Ost 8. Wilhelm Götze Grundschule Wusterwitz 9. GesundheitsKita „Weltentdecker“ 10. Oberstufenzentrum „Gebrüder Reichstein“ 11. Brandenburger Bank 	<ol style="list-style-type: none"> 12. Uniper (ehemals e-on) 13. Kobra.net 14. Mittelbrandenburgische Sparkasse 15. Oberstufenzentrum „Alfred Flakowski“ 16. weitere Betriebe der Region 17. Kita „Schwanennest“ 18. Kita „Plauer Spatzen“ 19. HTB Haustechnik 20. Handwerkskammer Potsdam 21. AOK Brandenburg 22. weitere 60 Ausbildungsbetriebe in der Region, Zahl steigend
---	--

3.2.3.1 Kompetenzerwerb innerhalb der Betriebe:

- Lernen und Arbeiten in moderner, neuer Schülerwerkstatt mit Praxisbezug unter Anleitung Praxismentoren und Azubis
- Erkennen von Berufsprofilen, beruflichen Anforderungen
- Selbsteinschätzung eigener Leistung, Erwartungen und Interessen
- Lebensnahes Lernen und Verknüpfung mit dem Unterricht
- Profil sozialer und kaufmännischer Berufe kennen lernen
- Arbeit mit und für Kinder, ältere oder hilfsbedürftige Menschen
- Entwicklung von Personal- und Sozialkompetenz
- Beitragsleistung für die Gesellschaft
- Arbeiten im Team in moderner Schulküche

3.2.4 Verteilung der Unterrichtsstunden auf die Jahrgangsstufen

Lernbereich / Fach	Jahrgangsstufe 7	Jahrgangsstufe 8
Praxislernen 7 WAT	4 h	4 h
Schwerpunktgestaltung/ AST	2 h	2 h
Deutsch	4 h	5 h
Englisch	4 h	4 h
Mathematik	5 h	4 h
Biologie	2 h	1 h
Physik	1 h	1 h
Chemie		2 h
LER	1 h	1 h
Kunst	1 h	1 h
Musik	1 h	1 h
Sport	3 h	3 h
Erdkunde	1 h	1 h
Geschichte	1 h	1 h
Politische Bildung	1 h	
Stunden gesamt	32 h	32 h
Lernbereich / Fach	Jahrgangsstufe 9	Jahrgangsstufe 10
WAT / WP I	6 h / 6 h	
Schwerpunktgestaltung/ AST	2 h	1 h
Deutsch	3 h	4 h
Englisch	3 h	4 h
Mathematik	3 h	5 h
Biologie		2 h
Physik	1 h	2 h
Chemie	1 h	2 h
LER		2 h
Kunst		1 h
Musik		1 h
Sport	3 h	3 h
Wahlpflicht 2	2 h	2 h
Erdkunde		2 h
Geschichte	1 h	1 h
Politische Bildung		1 h
Stunden gesamt	32 h	34 h

3.3 Raumkonzept

Im folgendem werden die Räume der Schule näher beschrieben.

3.3.1 Essenssaal

Im Essenssaal werden den Schülerinnen und Schülern, die an der Schülerspeisung teilnehmen, mindestens 2 Angebote unterbreitet. Die Schulspeisung wird durch ein Subunternehmen beliefert. Am Dienstag in der Frühstückspause wird dort ebenfalls ein Angebot unterbreitet.

3.3.2 Schulbücherei

Unsere Schulbücherei hat an jedem Dienstag und Donnerstag zum Mittagsband geöffnet. Die Schülerinnen und Schüler nutzen diesen Raum auch für den Deutschunterricht und zur Recherche in anderen Fächern. Die Bibliothek verfügt über zwei Räume.

3.3.3 Fachräume

Unsere Schule verfügt insgesamt über 56 Räume, davon sind:

- 5 Fachräume (Multifunktionsraum, Physik, Musik, Computer)
- 9 Klassenräume
- 3 Räume Sonderpädagogen, Schulsozialarbeiter
- 5 Räume WC
- 4 Räume Ganztags
- 4 Räume (Schulleitung, Sekretariat, Lehrerzimmer und Konferenzraum klein)
- 4 Räume (2 Schulküchen für den Unterricht, 1 Mensaküche und eine Cafeteria)
- 1 Raum für Erste Hilfe

3.3.4 Sporthalle

Die Sporthalle, die zu unserer Schule gehört, wird in der Unterrichtszeit durch unsere SchülerInnen genutzt. Im Nachmittagsbereich führen hier einige Sportsclubs ihre Aktivitäten durch, die durch das Schulverwaltungsamt genehmigt wurden.

Im Ganztagsbetrieb finden hier die entsprechenden AG`S statt.

3.3.5 Arbeitsraum für Lehrer

Die BOS Kirchmöser ist gegenwärtig nach dem Lehrerzimmerprinzip organisiert. Damit haben die Lehrkräfte die Möglichkeit, sich in das Lehrerzimmer zurückzuziehen. Parallel dazu gibt es den Konferenzraum /Arbeitsraum, in welchem die Arbeiten am Computer und die Kopierarbeiten durchgeführt werden können. Hier haben die Lehrkräfte auch die Möglichkeit an mehreren internetfähigen Computern zu arbeiten.

3.3.6 Ruheraum für Schülerinnen und Schüler

Einen speziellen Raum gibt es an unserer Schule nicht. Im Falle eines Falles nutzen wir hierfür den Saniraum. Die Schule sucht nach Möglichkeiten, einen Raum einzurichten.

3.4 Kollegium der Schule

An der Schule arbeiten 23 Kolleginnen und Kollegen/ davon 6 Männer.

- Seiteneinsteiger 3
- Sonderpädagogen 2 für 2 Tage,
 - Frau Havenstein (spezialisiert auf die Förderschwerpunkte Hören und emotional/sozial)
 - Herr Ebell (spezialisiert auf die Förderschwerpunkte Lernen und emotional/sozial)
- Sozialarbeiter 1 für 2-3 Tage
- Alle anderen sind für 2 Fächer ausgebildet

Der Altersdurchschnitt der Lehrer des Kollegiums unserer Schule liegt bei 47 Jahren, mit der Tendenz zur Verjüngung.

Fach	Lehrkräfte
Mathematik	Frau Kuhlmei, Frau Altenkirch, Frau Klaus
Deutsch	Frau Höppner, Frau Rohloff, Frau Budick, Frau Neubus, Frau Assmann
Englisch	Frau Budick, Frau Köthe, Frau Stieber, Herr Hass, Frau Neubus
Physik	Herr Stöhr, Frau Goldammer, Herr Freiwald
Chemie	Frau Goldammer, Herr Gruhn
Biologie	Herr Gruhn, Frau Köthe, Herr Johst
Geschichte	Herr Hass, Herr Borrmann Fengler, Frau Rohloff, Frau Assmann
Erdkunde	Herr Ebell, Herr Borrmann Fengler
LER	Frau Thieme, Frau Schmidt
Informatik	Herr Stöhr
Politische Bildung	Frau Assmann, Frau Thieme
Musik	Frau Rougk
WAT	Herr Johst, Frau Klaus, Herr Stöhr, Herr Freiwald, Frau Altenkirch, Frau Thieme
Küche	Frau Schmidt
Sport	Herr Ebell, Herr Tschöpe, Herr Johst, Herr Borrmann Fengler
Kunst	Frau Höppner, Frau Rougk
Praxislernen	Herr Freiwald, Frau Altenkirch, Frau Klaus, Herr Johst, Frau Assmann

3.5 Bedeutung der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer

Der Klassenlehrer/die Klassenlehrerin ist für die Schüler und Eltern der wichtigste Ansprechpartner in Sachen Schule. Bereits in Klasse 7 arbeiten die Schüler in den Fächern Mathematik und Englisch in Erweiterungs- und Grundkursen. Hier ist es die Aufgabe des Klassenleiters, den Eltern das Kurssystem und die möglichen Abschlüsse an der Oberschule zu erläutern. Der Klassenlehrer hat bei jeder neuen Kurszuweisung das Leistungsniveau und den möglichen Schulabschluss jedes Schülers im Blick und führt, wenn nötig, beratende Gespräche mit Schülern und Eltern. Besonders wichtig werden diese Gespräche am Ende des 9. Schuljahres, da hier letztmalig eine Kurszuweisung erfolgt.

Elternversammlungen werden zu Beginn des Schuljahres in allen Klassenstufen durchgeführt.

Zweimal jährlich finden Elternsprechtage statt, an denen die Eltern und ihre Kinder die Möglichkeit haben, über schulische, aber auch persönliche Probleme mit dem Klassenlehrer bzw. den Fachlehrern zu reden und darüber, wie man diese Probleme gemeinsam lösen kann.

3.6 Schulsozialarbeit

Dieses Berufsbild stellt ein Bindeglied zwischen Schule und offener Jugendarbeit dar und hat primär die Aufgabe, den Jugendlichen bei Bedarf einen leichteren Zugang zu Hilfsangeboten zu ermöglichen, präventive Arbeit zu leisten und bei Konflikten zu vermitteln.

3.6.1 Einzelfallhilfe

Individuelle Unterstützung je nach Problemlage, die mit dem Jugendlichen abgestimmt wird:

- Schulprobleme
- Probleme im Elternhaus
- Straffälligkeit
- Suchtprobleme
- Liebeskummer usw.

3.7 Mitwirkungsgremien der Berufsorientierten Schule Kirchmöser

An der Berufsorientierten Oberschule Kirchmöser gibt es neben der Schulkonferenz - **dem höchsten Gremium der Schule** - weitere Mitwirkungsgremien von Eltern und Schülern.

Das Brandenburger Schulgesetz räumt Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften umfangreiche Mitwirkungsrechte ein. Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte sind aufgefordert ihre Möglichkeiten zu nutzen, sich einzubringen, etwas zu bewegen und konstruktiv zusammen zu arbeiten.



Mitgestaltung der Schule ist nicht nur über die Gremien möglich, sondern in vielerlei Art und auf sehr praktische Weise, im Schulleben wie im Unterricht. Wer sich einbringt, identifiziert sich mehr mit seiner Schule und gestaltet sein Lebensumfeld bzw. das seiner Kinder mit.

3.7.1 Schule leben

Schule kann nur funktionieren, wenn sich alle Beteiligten (Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern) in die Arbeit der Schule einbringen. Gemäß den einschlägigen Vorschriften gibt es auch an der BOS Kirchmöser Gremien, in denen sich gewählte Vertreter von Schülern bzw. Eltern engagieren.

3.8 Strukturen der Mitwirkung

In diesem Abschnitt werden die aktuellen Besetzungen der Mitwirkungsgremien des Schuljahres 2017/18 beschrieben.

3.8.1 Schülerinnen und Schüler

Jede Klasse wählt eine/n Klassensprecher/in und eine/n Vertreter/in. Die Klassensprecher arbeiten in der Schülerversammlung und wählen dort eine/n Schülersprecher/in und eine/n Vertreter/in. Außerdem sind gewählte Vertreter/innen der Schüler/innen Mitglieder der Schulkonferenz.

Nr.	Nachname	Vorname	Typ	Klasse
1	Krankemann	Lea	Schüler	10.1
2	Moehring	Domenic	Schüler	10.1
3	Kuhl	Monty	Schüler	10.2
4	Letzel	Alicia	Schüler	10.2
5	Meiler	Paul	Schüler	10.3
6	Torge	Lotti	Schüler	10.3
7	Münzberg	Leony	Schüler	7.1
8	Witmeier	Elias	Schüler	7.1
9	Ost	Jesse	Schüler	7.2
10	Lehfeld	Finn	Schüler	7.2
11	Brunsing	John	Schüler	7.3
12	Kienast	Elias	Schüler	7.3
13	Blumentritt	Jody Kyra	Schüler	8.1
14	Wedde	Anne	Schüler	8.1
15	Melzer	Linus	Schüler	8.2
16	Senf	Lilly Marlen	Schüler	8.2
17	Wettengel	Lucie	Schüler	8.3
18	Reinsdorf	Jonas	Schüler	8.3
19	Heinrich	Alina	Schüler	9.1
20	Pieth	Malte	Schüler	9.1
21	Wagner	Nora Charlotte	Schüler	9.2
22	Torge	Nele	Schüler	9.2
23	Liebner	Tamia	Schüler	9.3
24	Pchalek	Cicilia Christel	Schüler	9.3
25				

3.8.2 Eltern

Die Eltern jeder Klasse wählen in der Elternkonferenz eine/n Vorsitzende/n und eine/n Vertreter/in.

Die Vorsitzenden der Klassenpflegschaften und ihre Vertreter arbeiten in der Schulpflegschaft und wählen dort wiederum eine/n Vorsitzende/n und eine/n Vertreter/in. Außerdem sind gewählte Vertreter/innen der Eltern Mitglieder der Schulkonferenz.

Nr.	Nachname	Vorname	Klasse
1	Schulz	Nicole	10.1
2			10.1
3	Ludwig	Peggy	10.2
4	Kuhl	Charly	10.2
5	Loth	Janett	10.3
6	Torge	René	10.3
7	Krege	Janin	7.1
8	Förster	Andrea	7.1
9	Schulze	Christine	7.2
10	Ludwig	Janett	7.2
11	Zaiser	Bianca	7.3
12	Materne	Vera	7.3
13	Pollähn	Yvonne	8.1
14	Wronna	Simone	8.1
15	Cappello	Mandy	8.2
16	Kuhl	Manuela	8.2
17	Häuser	Diana	8.3
18	Koch	Angelique	8.3
19	Pieth	Daniela	9.1
20	Walloscheck	Mandy	9.1
21	Gottschalk/Nethe	Claudia	9.2
22	Torge	Airyn	9.2
23	Schultz	Monika	9.3
	Pchalek	Mandy	9.3

3.8.3 Schulkonferenz

Die Schulkonferenz ist das oberste Mitwirkungs-gremium der Schule. Hier arbeiten Vertreter/innen des Lehrerkollegiums, der Schülerinnen und Schüler sowie der Eltern zusammen.

Nr.	Nachname	Vorname	Typ	Art der Kontaktperson	Funktion	Klasse
1	Altenkirch	Nadin	Lehrer		Mitglied	
2	Assmann	Susanne	Lehrer		Mitglied	
3	Bertling	Peter	Eltern	V	Vorsitzende/r	10.2
4	Budick	Ines	Lehrer		Mitglied	
5	Ebell	Sebastian	Lehrer		Mitglied	
6	Gottschalk	Claudia	Eltern	M	Mitglied	9.2
7	Heinrich	Alina	Schüler		Mitglied	9.1
8	Kuhlmey	Ines	Lehrer		Mitglied	
9	Liebold	Angelina	Schüler		Mitglied	7.2
10	Loth	Janett	Eltern	M	Mitglied	10.3
11	Meiler	Paul	Schüler		Mitglied	10.3
12	Pieth	Daniela	Eltern	M	Mitglied	8.1
13	Senf	Lilly Marlen	Schüler		Mitglied	8.2
14	Torge	Airyn	Eltern	M	Mitglied	9.2
15	Wagner	Nora Charlotte	Schüler		Mitglied	8.2
16	Zaiser	Bianca	Eltern	M	stellv. Vorsitzende	7.3

3.9 Fortbildungskonzept

Für die Schulentwicklung und für die Qualitätsentwicklung und –sicherung unserer Schule ist die Lehrerfortbildung von großer Bedeutung.

Sie hat den Auftrag, Lehrerinnen und Lehrer bei der Erweiterung ihrer fachlichen, didaktischen und erzieherischen Kompetenz zu unterstützen und die Weiterentwicklung des Unterrichts und der Arbeit der Schule in ihrem Selbstverständnis als pädagogische Handlungseinheit und lernende Organisation zu fördern. Wegen dieser Bedeutung ist Fortbildungsplanung ein zentrales Element der Schulprogrammarbeit.

3.9.1 Rechtlicher Rahmen

Die Grundlage für das Konzept sind das BbgSchulG §§67 (3), 71 (4), 85 (2) Nr. 7, 87 (3) und das Rundschreiben 12/08, das jede Lehrkraft zur Fortbildung verpflichtet: „Die Lehrkräfte aktualisieren ständig ihre Kenntnisse und Fähigkeiten und können auch in der unterrichtsfreien Zeit in angemessenem Umfang zu Fortbildungsmaßnahmen herangezogen werden.“

Ziele und Bedeutung des Fortbildungskonzeptes

- Sensibilisierung des Kollegiums für lebenslanges Lernen
- Verbesserung der fachlichen Kompetenz aller Kolleginnen und Kollegen
- Sensibilisierung des Kollegiums für Innovationen der Unterrichtsinhalte und der –methoden
- Implementierung von Inklusion bzw. Gemeinsamen Unterricht
- Schaffung von Transparenz

Wandelnde Entwicklungsbedingungen von Kindern und Jugendlichen, neue technologische Herausforderungen verlangen von Lehrerinnen und Lehrern, Wissen und Können den sich ändernden Erfordernissen schulischer Arbeit kontinuierlich anzupassen.

3.9.2 Ermittlung des Fortbildungsbedarfs

Die Themen bzw. Inhalte für die verbindlichen Fortbildungen für das gesamte Kollegium werden in der Konferenz der Lehrkräfte für ein Schuljahr festgelegt und beschlossen. Grundlagen hierfür bilden das Schulprogramm und der Visitationsbericht und Neuerungen in der Rahmenlehrplanveränderungen.

Schulinterne Fortbildungen werden auf der Grundlage der Jahresarbeitspläne der Fachkonferenzen sowie der Schwerpunktsetzung der Konferenz der Lehrkräfte in Verantwortung der Fachkonferenzleitung und der Schulleitung organisiert.

Der persönliche Fortbildungsbedarf wird durch die Schulleitung im gemeinsamen Gespräch mit der Lehrkraft ermittelt. Grundlage hierfür sind der Unterrichtseinsatz und individuelle Interessen der Kollegin / des Kollegen. Dabei übernimmt jede Kollegin/ Kollege Eigenverantwortung für seine fachliche Fortbildung.

3.9.3 Organisation

- a) Fachkonferenzleiter(innen) stimmen den Bedarf ab und fassen einen Entsendungsbeschluss. Dabei werden die Bedingungen zur Schul- und Unterrichtsorganisation berücksichtigt.
- b) Das Anmeldeverfahren obliegt der Kollegin/ dem Kollegen und sollte ca. vier Wochen im Voraus erfolgen.
- c) Die Lehrkraft gibt zeitnah einen Bericht über die Fortbildungsinhalte in der jeweiligen zuständigen Fachkonferenz, um weiteres Interesse zu wecken.

- d) Nach jeder Fortbildung findet ein Gespräch mit der Schulleitung statt, um zu planen, wie die Inhalte der Fortbildung dem Kollegium weiter vermittelt werden können.
- e) Die Schulleitung und die Fachkonferenzen entsenden bei Bedarf in eigenständiger Entscheidung und nach Absprache mit den entsprechenden Lehrenden, Lehrkräfte in die Fortbildung.

3.9.4 Dokumentation

- a) Nachweispflicht über erfolgte Fortbildungen liegt bei den Kolleginnen und Kollegen.
- b) Inhalte und Materialien werden in einer Datenbank allen Kolleginnen und Kollegen zugänglich gemacht.
- c) Protokolle der Fachkonferenzen und Konferenz der Lehrkräfte weisen Fortbildungen aus.

3.10 Hospitationskonzept

Hospitationen dienen als Instrument der Entwicklung und Sicherung von Unterrichtsqualität. In erster Linie verstehen wir sie als Mittel zur

- Unterstützung bei der Umsetzung von Unterrichtsvorhaben und didaktisch-methodischen Schwerpunkten
- Beratung von Lehrkräften durch die Schulleitung und die Lehrkräfte selbst
- Schulinterne Personalentwicklung

Damit sind eine kontinuierliche Professionalisierung unseres Lehrerhandelns und eine Entwicklung der Unterrichtsarbeit möglich.

3.10.1 Ziele des Hospitationskonzeptes

Ziel des Konzeptes ist es, die Hospitation als Mittel der Personal- und Unterrichtsentwicklung an der BOS zu fördern und den fachlichen Austausch der Lehrkräfte zu intensivieren. So können sowohl dienstliche Hospitationen durch die Schulleitung als auch kollegiale Hospitationen zum Bestandteil des täglichen Handelns werden und in der Wahrnehmung als förderliches Instrument der Entwicklung von Unterricht das Lernen voneinander und miteinander unterstützen.

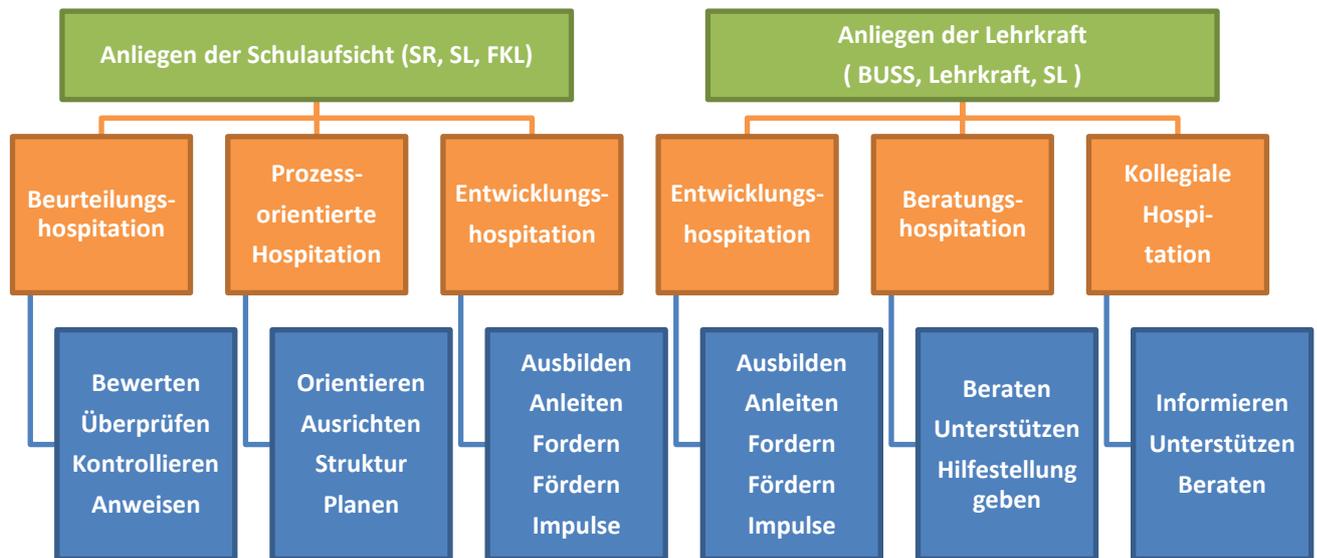
Durch die Vereinbarung über grundlegende Inhalte und Abläufe wollen wir Verlässlichkeit und Verbindlichkeit schaffen, welche die Akzeptanz von Hospitationen erhöhen und die Durchführung auf kollegialer Ebene motivieren können.

3.10.2 Formen der Hospitation

Gemäß Brandenburgischen Schulgesetz §70 Absatz 3(3) „berät und besucht (die Schulleitung) die an der Schule tätigen Lehrkräfte und das sonstige pädagogische Personal im Unterricht“. Diese **Hospitationen** schließen eine Vorabsprache zu entsprechenden Hospitationsschwerpunkten sowie eine Beurteilung oder Beratung ein. Sie werden durch die Schulaufsicht und die Schulleitung **im dienstlichen Interesse** geführt und bedürfen nicht der Zustimmung der entsprechenden Lehrkraft.

Als wichtiges Instrument und Form der Weiterbildung ist die kollegiale Unterrichtshospitation anzusehen, welches auf gleichgestellter Arbeitsebene stattfindet und den professionellen Austausch der Lehrkräfte untereinander fördert. Damit soll und kann ein gemeinsames Qualitätsverständnis von Unterricht erreicht werden. Gemeinsamkeiten in der Absicht und Zielstellung einer Hospitation durch Schulleitung und Lehrkräfte finden sich bei der Form der Entwicklungshospitation. Hierdurch können Entwicklungsprozesse und Veränderungsprozesse der Unterrichtsqualität sehr gut erfasst und gesteuert werden.

Abbildung der unterschiedlichen Hospitationsformen und deren Ziele:



Die kollegialen Unterrichtshospitationen

Vorteile der kollegialen Hospitation:

- Fortbildung findet dort statt, wohin sie zielt: im Unterricht
- Lehrkräfte reflektieren „auf Augenhöhe“ ihren Unterricht
- Im Dialog miteinander erarbeiten sie neue Erkenntnisse und Wege und erweitern so ihre Professionalität

Worin besteht der Unterschied der kollegialen Hospitation von der bekannten Hospitation bei einer anderen Lehrkraft?

- Jede Lehrkraft, bei der hospitiert wird, bestimmt selber, was sie lernen möchte. Nur diese Aspekte ihres Unterrichtshandelns sind Gegenstand der Beobachtung und des anschließenden Auswertungsgesprächs.

Was bewirkt die kollegiale Unterrichtshospitation?

für die einzelne Lehrkraft:

1. Rückmeldung zum Unterrichtshandeln und Anregungen zur Reflexion des eigenen Handelns und seiner Wirkungen
2. Lernen durch Beobachtung – Lernen durch Rückmeldungen
3. Verbesserung des Unterrichtshandelns der Lehrkraft und damit der Lernqualität für SuS
4. Höhere Berufszufriedenheit und Gesundheit durch gestärkte Selbstkompetenz

für das Kollegium:

1. Entwicklung eines gemeinsamen Qualitätsverständnisses von Unterricht
2. Verbesserung Gesprächskultur
3. Teamentwicklung
4. Personalentwicklung

Damit die kollegiale Unterrichtshospitation ein akzeptiertes Instrument der Qualitätsentwicklung von Unterricht werden kann, sollte jede Lehrkraft möglichst je 1x pro Schuljahr als hospitierte und hospitierende Person beteiligt sein.

Wer?			
Kollegiale Ebene			Außerschulische Partner
Fachkonferenzleiter	Lehrkräfte des Faches	Fachfremde Lehrkräfte	BUSS, Sozialarbeiter
Warum?			
<ul style="list-style-type: none"> beraten, unterstützen Fachkompetenzentwicklung Umsetzung von Lehrinhalten 	<ul style="list-style-type: none"> Pädagogische und methodisch didaktische Anliegen 	<ul style="list-style-type: none"> Wechselseitige Hilfestellungen Impulse für eigene Tätigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> Pädagogische Anliegen Information über fachliche Inhalte
Auswertung			
Auswertung im Gespräch Information an Schulleitung über Datum, Ort, beteiligte Personen, Thema, Dauer			Auswertungsgespräch (Protokoll empfohlen)
Was?			
Die Inhalte und Schwerpunkte der Hospitationen richten sich nach den Arbeitsschwerpunkten der Fachkommissionen und des Schuljahres			

(Quelle: <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/kuqs.html>, 09.10.2011)

3.10.3 Ablauf

Generell sollte jede Form der Hospitation einem grundlegenden dreigliedrigen Verlauf folgen.

Vorbereitung der Hospitation

- Vereinbarung eines Termins und ggf. Information der betroffenen Klasse
- Absprache zum Beobachtungsschwerpunkt (maximal 3 Schwerpunkte)
- Festlegung von Zeitpunkt und Zeitrahmen
- evtl. Aushändigung eines Unterrichtsentwurfes/ Darstellung des Unterrichtsverlaufs
- Absprache zum verwendeten Messinstrument

Durchführung der Hospitation

- Mittels des gewählten Messinstrumentes werden die beobachtbaren Wahrnehmungen dokumentiert, jedoch erfolgt noch keine Interpretation und Wertung.

Auswertung der Hospitation

- Jeder Hospitation schließt sich eine Auswertung an. Die Ergebnisse der Reflexion sind je nach Hospitationsform zu dokumentieren

3.10.3.1 Allgemeine Regeln und Ablauf

Im Folgenden wird der dreigliedrige Verlauf einer Hospitation erläutert.

Vorbereitung der Hospitation

Jede Hospitation ist in der Regel 3 Tage vor Stattfinden anzukündigen. Bei erforderlicher Anfertigung eines vollständigen Unterrichtsentwurfes ist die hospitierte Lehrkraft 1 Woche/ 1 Turnuswoche im Voraus zu informieren. Die Schulleitung hat die Aufgabe, die kollegiale Hospitation zu unterstützen, in dem den Lehrkräften die Teilnahme zu ermöglichen und eigener Unterricht der beteiligten Lehrkräfte abzusichern ist. Die Fach- und Lernbereichskonferenzen übernehmen die detaillierte Planung in jedem Schuljahr.

Vorbereitend werden der hospitierten Lehrkraft die Dauer der Hospitation (30 – 90 min in Abhängigkeit vom Schwerpunkt) und der Beobachtungsschwerpunkt mitgeteilt. Es sollten maximal 3 Schwerpunkte vereinbart werden, da in anderem Fall keine Fokussierung möglich ist. Außerdem sollten auch der Zeitpunkt und der Zeitrahmen für die sich anschließende Nachbesprechung im Voraus festgelegt werden. Die betroffene Klasse der Hospitation ist durch die hospitierte Lehrkraft vorher zu informieren.

Je nach Art der Hospitation ist durch die hospitierte Lehrkraft ein Unterrichtsentwurf und/ oder eine strukturierte Darstellung des Unterrichtsverlaufs unter Bezeichnung der beabsichtigten Ziele der Unterrichtsstunde anzufertigen, welcher vorab der hospitierenden Person (Schulleitung) zu übergeben ist.

Optimal ist auch die vorherige Absprache zu einem geeigneten Messinstrument (Beobachtungsbogen, standardisiert/ offen etc.). Sollten Film- und Fotodokumentationen gewählt werden, so ist vorab das Einverständnis aller Beteiligten einzuholen.

Durchführung der Hospitation

Die Rolle der hospitierten Lehrkraft darf während einer Hospitation nicht in Frage gestellt werden, um die Souveränität zu wahren. Die hospitierende Person darf den Unterrichtsablauf nicht stören oder regelnd beeinflussen, sondern soll sich ausschließlich auf die vereinbarten Beobachtungsschwerpunkte konzentrieren. Jede Form der Meinungsäußerung ist zu unterlassen.

Die Beobachtungen werden entsprechend dem gewählten Messinstrument dokumentiert (Beobachtungsbogen), bei Film- und Fotodokumentation sind alle Beteiligten auf die Datenspeicherung hinzuweisen und eine entsprechende Einverständniserklärung einzuholen.

Auswertung der Hospitation

Die Beobachtungen des Unterrichtsbesuches müssen von der hospitierten und hospitierenden Lehrkraft reflektiert werden. Dazu sollten wenigstens 10 Minuten Pause zwischen Unterrichtsstunden und Auswertung liegen, damit ausreichend Zeit zur Selbstreflexion und Anfertigung von Notizen gegeben ist. Der ausgefüllte Beobachtungsbogen ist an die hospitierte Lehrkraft als gemeinsame Grundlage der Reflexion zu übergeben. Am Beginn der Auswertung wird ein zeitlicher Rahmen vereinbart, damit die Reflexion Schwerpunkt orientiert geführt wird und sich auf das Wesentliche konzentriert. So können Prioritäten gesetzt und ein „Zerreden“ der Hospitationsstunde vermieden werden.

„Eine unverzichtbare Basis für konstruktive Unterrichtsnachbesprechungen sind die folgenden Auswertungsprinzipien, die der Beratungspsychologie entstammen:

Wertschätzung d. d.h. die/ der Auswertende bringt der Adressatin/ dem Adressaten als Person Achtung und Respekt entgegen

Empathie d.h. die/ der Auswertende ist offen für die Überlegungen der Adressatin/ des Adressaten, ermuntert sie/ ihn zu eigenen Reflexionen und geht auf ihre/ seine Ideen und Argumente ein

Echtheit d.h. die/ der Auswertende äußert deutlich ihre/seine persönlichen Gedanken und Empfindungen, geht nicht taktisch oder unklar vor“

In Abhängigkeit von der Hospitationsform werden die Ergebnisse und Schlussfolgerungen der Reflexion dokumentiert und der Schulleitung übermittelt. Bei kollegialer Unterrichtshospitation wird eine einfache Mitteilung an die Schulleitung mit folgenden Angaben gemacht:

- a) Zeit und Ort der Hospitation
- b) an der Hospitation beteiligte Lehrkräfte
- c) die Klasse
- d) der Beobachtungsschwerpunkt

Die Inhalte und Ergebnisse sowie Schlussfolgerungen und Folgeaktivitäten aus kollegialer Unterrichtshospitation sind vertraulich zu behandeln. Eine Niederschrift für die eigenen Unterlagen ist empfehlenswert.

(Quelle: http://www.laleb.brandenburg.de/sixcms/media.php/bb2.a.5585.de/LaLeb-Broschuere_Schulpraktische_Ausbildung.pdf, 12.11.2011)

3.10.4 Evaluation

Erkenntnisse aus Hospitationen werden immer auf der rein inhaltlich sachlichen Ebene dargestellt.

Im Rahmen einer dienstlichen Hospitation durch die Schulleitung, besteht das Recht und die Pflicht, die Hospitation des Unterrichts zu reflektieren. Dies kann in Form eines datengestützten Auswertungsgesprächs oder als Beurteilungsgespräch erfolgen, ebenso kann sich eine Zielvereinbarung zur Förderung der weiteren Entwicklung der Lehrkraft anschließen. Diese Festlegung gilt auch bei Hospitationen durch FachkonferenzleiterInnen, welche durch die Schulleitung initiiert werden. Die Ergebnisse der Hospitation sowie der sich anschließenden Reflexion sind in einem Protokoll festzuhalten und der Schulleitung zu übermitteln.

Bei Hospitationen im Sinne der kUh muss sich ein Feedbackgespräch über die Erkenntnisse der Hospitation zeitnah anschließen, welches in einer Zeit ohne Unterrichtsverpflichtung terminiert sein sollte. Die beteiligten Lehrkräfte können über die Form und die Protokollierung eigenständig entscheiden. Die Kenntnisse aus den kUh sind vertraulich zu behandeln und bedürfen keiner Mitteilung an die Schulleitung.

3.10.5 Dokumentation und Evaluation der Hospitation

Mit Blick auf die festgelegten Merkmale guten Unterrichts, müssen Auswertungsgespräche zu den Hospitationen evaluiert werden. Aus dem Zusammenspiel der Durchführung von Hospitationen und der entsprechenden Evaluation lassen sich Zielsetzungen für eine weitere Entwicklung ableiten.

Zunächst werden alle Hospitationen statistisch über eine Mitteilung an die Schulleitung erfasst, daran ist für die Schulleitung ersichtlich, welche Akzeptanz Hospitationen bei den Lehrkräften erreicht hat. Gleichzeitig sollte eine Auswertung der Reaktionen erfasst werden, die Hospitation bei SuS auslöst. Heraus resultierend können Aussagen über Nutzen, Erfolge und Probleme getroffen werden. Das Instrument der kollegialen Unterrichtshospitation muss auf seine Wirksamkeit überprüft werden. Als Überprüfung eignen sich hierbei Umfragen bei den Lehrkräften und bei den SuS. Nur so ist es möglich den realen Einfluss zu erkennen, der für die Entwicklung der Unterrichtsqualität wichtig ist und ob organisatorische Probleme aufgetreten sind.

Hierfür sind folgende Evaluationsmethoden denkbar:

- a) Fragebögen
- b) Meldebögen
- c) Beobachtungsbögen
- d) Selbsteinschätzungsbögen, Fremdeinschätzungsbögen
- e) Workshops innerhalb des Lehrkörpers und der Schule insgesamt

3.11 Vertretungskonzept

Aus verschiedenen Gründen kann es zu Unterrichtsausfällen im geregelten Schulbetrieb kommen:

- Erkrankungen, Kuren, Beurlaubungen
- Fortbildungsveranstaltungen
- andere dienstliche Verpflichtungen
- Bildungsfahrten, Unterrichtsgänge
- Sportfeste, Projekttag
- Betriebsbesichtigungen

Dadurch wird Vertretungsunterricht erforderlich und es entsteht unvermeidbarer Unterrichtsausfall. Der Vertretungsplan wird im Vertretungskonzept geregelt und mit dem Ziel erstellt, die Qualität des Unterrichts weitgehend zu erhalten und möglichst wenig Unterricht ausfallen zu lassen. Oberste Prämisse:

Vertretungsunterricht soll sinnvoll sein!

3.11.1 Welche Stunden werden vertreten?

Bei absehbarem Vertretungsbedarf wird in den Klassen 7-10 die Stunden 2-6 (je nach Anzahl der Gesamtstunden) vertreten. Randstunden fallen in der Regel nur dann aus, wenn sie nicht durch eine Lehrkraft vertreten werden können. Insbesondere bei unmittelbaren Krankheitsmeldungen gestaltet sich die Vertretung der 1. Stunde als schwierig.

Prinzipien der Vertretungsregelung

Für die Erstellung des Vertretungsplanes ist Herr Stöhr als stellvertretender Schulleiter zuständig. Für Vertretungen gilt folgende Reihenfolge:

- fachgleiche Lehrkraft
- Jahrgangsstufenlehrkraft
- restliche Lehrkräfte

In Vertretungsstunden ist in der Regel Unterricht zu erteilen. Hausaufgabenerstellung oder Selbstbeschäftigung sind als Gestaltungselemente einer Vertretungsstunde nicht die Regel.

3.11.2 Verhalten der Lehrkräfte bei Abwesenheit

1. Voraussehbare Abwesenheit

Beurlaubungen aller Art können nur beim Schulleiter beantragt werden. Im Lehrerzimmer liegt am Stundenplan in Jahresplaner aus, in den die Lehrkräfte ihre voraussehbare Abwesenheit eintragen. Bei absehbarer Abwesenheit sind die betroffenen Lehrkräfte verpflichtet, Arbeitsmaterialien für die vertretenden Lehrkräfte vorzubereiten oder Wochenarbeitspläne zu erstellen. Die Jahresarbeitspläne für alle Fächer und Klassenstufen liegen zu Schuljahresbeginn im Lehrerzimmer aus. Das erleichtert die fachgerechte Vertretung.

2. Krankmeldungen

Krankmeldungen müssen am Morgen des betreffenden Tages spätestens bis 07.30 Uhr telefonisch oder auf dem Anrufbeantworter der Schule erfolgen. Wenn bereits am Vortag ersichtlich ist, dass man aus Krankheitsgründen am kommenden Schultag fehlen wird, ist eine Abmeldung unter der Privatnummer (Festnetz oder Handy) von Herrn Gruhn bzw. Herrn Stöhr möglich und oft sehr hilfreich.

Wenn am Morgen nach der Krankmeldung ein Arztbesuch notwendig ist, muss der Schule bis 11.00 Uhr mitgeteilt werden, ob man am kommenden Tag voraussichtlich wieder dienstfähig sein wird. Auch bei Unklarheit ist die Schule auf jeden Fall zu informieren, damit ggf. eine 1. Stunde vertreten werden kann.

3. Abmeldungen während laufenden Unterrichtsbetriebes

Krankmeldungen während des laufenden Unterrichts können nur bei Herrn Gruhn, Herrn Stöhr oder im Sekretariat erfolgen.

4. Verhalten im Notfall

In Notfällen wie Schneechaos, plötzliches Glatteis o. ä. sollten alle betroffenen Lehrkräfte die Schule so rechtzeitig wie möglich informieren, ob und wann sie ihren Unterricht beginnen können.

Besonders wichtig ist dies bei den Lehrkräften, deren Unterricht erst in der 2. oder 3. Stunde beginnt.

5. Aushänge zur Vertretungsplanung

Der Vertretungsplan für den kommenden Schultag wird bis zum Beginn der Mittagspause für die Schüler im Infokasten im Vorflur des Gebäudes ausgehängt. Des Weiteren steht der aktuelle Vertretungsplan auch online zur Verfügung (www.bos-kirchmöser.de) und auch die Sekretärin erhält den Vertretungsplan.

Für die Lehrkräfte liegen der Vertretungsplan und der veränderte Aufsichts- und Ganztageinsatzplan im Lehrerzimmer aus.

6. Informationspflicht der Lehrkräfte

Lehrkräfte, die einen unterrichtsfreien Tag in der Woche haben, informieren sich per Anruf in der Schule selbständig, ob sie am kommenden Schultag eine Vertretung übernehmen müssen. Dies gilt auch für die B-Lehrkräfte und Kolleginnen und Kollegen, die im BOT eingesetzt sind.

7. Langzeiterkrankung

Bei Langzeiterkrankungen erfolgt die Vertretung über folgende Instrumente

- Zusammenlegung von Lerngruppen
- Anforderung über das Vertretungsbudget
- Aufstockung möglicher Kolleginnen und Kollegen

Schlusswort

Alle Lehrkräfte unserer Schule erklären sich bereit, Vertretungsstunden zu übernehmen. Das vorliegende Vertretungskonzept ist ein Schritt in Richtung gesicherter Unterrichtstag, Minimierung des Unterrichtsausfalls und Erhöhung der Qualität der Vertretungsplanung. Das Vertretungskonzept soll kontinuierlich, zum Schuljahresbeginn, evaluiert, weiterentwickelt und den realen Gegebenheiten angepasst werden.

3.12 Hausaufgaben- und Hausaufgabenersatzkonzept

Im Folgendem werden Festlegungen im Umgang mit Hausaufgaben erläutert.

3.12.1 Rahmenbedingungen

Rechtliche Rahmenbedingungen

Grundlage sind u.a. das Schulgesetz (§88/89), die allgemeinen Vorschriften und Erlasse sowie Absprachen in den Klassenkonferenzen.

Verbindungen des geregelten Unterrichts mit dem Ganztag

Die BOS Kirchmöser verfolgt die Konzeption des geschlossenen Ganztages. Demnach ist es für Schülerschaft möglich, aufgegebene Hausaufgaben während des Ganztages in Lernwerkstätten und der damit verbundenen Hausaufgabenbetreuung zu erledigen.

Zeitliche Vorgaben

Hausaufgaben sind vom Lehrer entwickelte Aufgabenstellungen an die SchülerInnen, die aus dem Unterricht erwachsen. Sie setzen bei den Fähigkeiten und Fertigkeiten der SchülerInnen an, und sind selbstständig in angemessener Zeit zu leisten. Als „angemessene“ Zeit wird an unserer Schule von maximal 60 Minuten ausgegangen.

3.12.2 Ziele und Funktionen der Hausaufgaben

Hausaufgaben können über verschiedene Funktionen begründet werden:

didaktische Funktion:

- einprägen des Unterrichtsstoffs
- zu selbstständigem Denken und Arbeiten anregen
- Unterricht vorbereiten

methodisch-unterrichtsorganisatorische Funktion:

- zeitaufwendige Teile des Lernprozesses aus dem 45-Minuten-Raster herausnehmen
- als Element der Binnendifferenzierung: im Gegensatz zum Klassenunterricht kann ein Schüler zu Hause individuell in seinem Tempo arbeiten
- Bearbeitung von unterschiedlichen Niveaustufen zum selben Themenschwerpunkt je nach Leistungsniveau

Lern- und motivationspsychologische Funktion:

- Zusätzliches Interesse und Eigeninitiative fördern
- Selbstbestätigung ermöglichen

lerntheoretische Funktion:

- das Lernen lernen

Hausaufgaben sind Schüleraufgaben. Nicht gewollt und auch nicht hilfreich sind die Erledigungen der Hausaufgaben durch Helfer. Die Schüler dürfen bei der Erarbeitung der Hausaufgaben Fehler machen, dadurch ist es möglich Fehlerstrukturen aufzudecken und diese dann gezielt im Unterricht zu thematisieren. Lob und Anerkennung der selbstangefertigten Hausaufgaben unterstützen den Lernprozess und steigern das Selbstwertgefühl.

3.12.3 Organisation und Rituale

Feste Organisationsstrukturen und Rituale erleichtern und unterstützen die Arbeit der Schüler. Dazu gehören unter anderem:

- feste vorgegebene Arbeitsplätze, bspw. in Lernwerkstätten, häuslicher Arbeitsplatz
- klare und verständliche Aufgabenstellungen
- festgesetzte Zeiträume für die Erledigung der Hausaufgaben

Es ist wichtig, den SchülerInnen neben der Übung und dem Training im Unterricht auch kreative weiterführende Aufgaben anzubieten. Übungsaufgaben sollen SchülerInnen unterstützen den Lernstoff je nach Leistungsniveau individuell zu festigen. Sie sollten weder unter- noch überfordern. Dementsprechend müssen Hausaufgaben nicht für alle Schülerinnen gleich gestellt sein. Es geht darum, die Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes einzelnen Schülers ernst zu nehmen. Daher sind stets differenzierte Aufgabenstellungen zu wählen.

Hausaufgabenzeiten sind fester Bestandteil des geschlossenen Ganztages. Sie stellen somit eine Verbindung zum geregelten Unterricht dar. Den SchülerInnen wird Raum und Zeit gegeben, ihre Aufgaben selbstständig unter Betreuung von Fachlehrern zu bewältigen. Um schwerwiegende Unterrichtslücken zu schließen eignen sich diese Lernwerkstätten jedoch nur bedingt. Hier sollte individuelle Termine in den Förderangeboten gewählt werden. Verhaltensvorgaben für SchülerInnen in den Lernwerkstätten sind der Schulordnung zu entnehmen. Verhaltensauffälligen SchülerInnen kann die Lernwerkstatt auch zeitweilig verwehrt werden.

3.12.4 Aufgaben der Beteiligten

LehrerInnen

- wählen Inhalte und Umfang der differenzierten Aufgabenstellungen aus
- diese sind schriftlich zu fixieren (Hefter, BOS Timer) sodass eine pädagogische Hilfe durch Eltern, Lehrkräften usw. erfolgen kann
- kontrollieren und würdigen regelmäßig die erledigten Hausaufgaben
- informieren Eltern/ KursleiterInnen, wenn Hausaufgaben wiederholt nicht erledigt wurden

pädagogische Mitarbeiter

- geben bei Bedarf Hilfestellung
- betreuen Lernwerkstätten
- sind im regelmäßigen Austausch mit den Fachlehrkräften

Eltern

- sorgen mit ihren Kindern für einen festen und ruhigen Arbeitsplatz zur Hausaufgabenbewältigung
- sorgen für ein störungsfreies Umfeld
- unterstützen ihre Kinder bei der selbstständigen Erledigung der Hausaufgaben
- erneuern Arbeitsmaterialien und geben Hilfestellung bei der Vorbereitung dieser Materialien

SchülerInnen

- tragen sich Hausaufgaben in den BOS Timer ein
- arbeiten die aufgetragenen Hausaufgaben innerhalb des vorgegebenen Termins ab

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass die letztliche Verantwortung für die Erledigung der Hausaufgaben bei den SchülerInnen und deren Erziehungsberechtigten liegt.

4 Handlungsfeld: Ganztagskonzept

4.1 Grundsätze

Das gebundene Ganztagskonzept der BOS Kirchmöser greift von Montag bis Freitag. Offene Ganztagsangebote stehen den Schülern im offenen Beginn zur Verfügung. Dienstag und Donnerstag können die Schüler zwischen verpflichtenden Angeboten im Mittagsband wählen. Durch eine sinnvolle Rhythmisierung sind offene Angebote, Arbeitsstunden (unter Aufsicht der KursleiterInnen) sowie ein betreutes Frühstück und Mittagessen in die Stundentafel integriert. Die gebundene Ganztagsbetreuung findet an den Werktagen Dienstag und Donnerstag statt.

Des Weiteren gelten für die Rhythmisierung folgende Richtlinien:

- Die Kernfächer (Deutsch, Mathematik, Englisch, Wahlpflichtfächer) sollen möglichst in Doppelstunden im Vormittagsbereich unterrichtet werden.
- Die angegebenen Schulzeiten sind verlässlich. Bei Unterrichtsausfall wird versucht, auch Randstunden zu vertreten.
- Für die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 7/8 und 10 gilt:
 - am Dienstag und Donnerstag ist eine AG oder eine Lernwerkstatt verpflichtend zu besuchen.
- Für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 9 gilt:
 - am Dienstag ist eine Lernwerkstatt oder AG verpflichtend zu besuchen.

Unterrichtszeiten Mo, Mi, Fr		Unterrichtszeiten Di, Do		Hitzefreiregelung	
0h	7.30 – 8.20 / offener Beginn	0h	7.30 – 8.20 / offener Beginn	0h	7.30 – 8.20 / offener Beginn
1h	8.25 – 09.10	1h	8.25 – 09.10	1h	8.25 – 8.50
2h	09.15 – 10.00	2h	09.15 – 10.00	2h	08.55 – 09.20
3h	10.30 – 11.15	3h	10.30 – 11.15	3h	09.25 – 09.50
4h	11.20 – 12.05	4h	11.20 – 12.05	4h	10.20 – 10.45
5h	12.10 – 12.55	5h	12.10 – 12.55	5h	10.50 – 11.15
6h	13.20 – 14.05	6h	13.20 – 14.05	6h	11.20 – 11.45
7h	14.10 – 14.55	7h	14.10 – 15.00	7h	11.50 – 12.15

4.2 Notwendigkeit des Ganztages

In einer Ganztagsschule ist das Lernen und Leben auf vielfältige Weise miteinander verknüpft. Dies gilt gleichermaßen für den Vormittagsbereich mit seinen Rhythmisierungen als auch dem Mittagsbereich mit seinen Angeboten, den Nachmittagsbereichen mit Unterricht, Hausaufgabenhilfen, individueller Unterstützung und Förderung in Arbeitsgemeinschaften.

NETZWERK GANZTAGSSCHULE

ganztagig lernen.

Neben der Vermittlung und Erweiterung von Wissen, Fertigkeiten und Einstellungen wendet sich die Ganztagsschule bewusst auch der Aufgabe zu, soziale Fähigkeiten zu stärken. Soziales Lernen braucht Raum innerhalb und außerhalb des leistungsorientierten Unterrichts. Der Ganztagsunterricht liefert hierfür die notwendigen Grundlagen, erfordert aber gleichzeitig auch die notwendigen Stützsysteme, die das Gesamtkonzept abrunden und stimmig machen.

4.3 Zielsetzung des Ganztagsangebotes

Wir sehen den gebundenen Ganztags als Chance an, mit Lernzeiten, Arbeitsgemeinschaften und individueller Förderung von Kindern und Jugendlichen vielschichtiger und umfangreicher arbeiten zu können. Die Verknüpfung von Unterricht mit umfangreichen und altersspezifischen Arbeitsgemeinschaften im Mittagsbandbereich soll den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, ihre fachliche und soziale Kompetenz zu entwickeln und auszuprägen.

Wenn alle Beteiligten der Schule mehr Raum und Zeit haben, sich im Alltag zu begegnen, eröffnen sich vielfältige Möglichkeiten der Vernetzung, die ganz individuell ausgestaltet werden können.

4.4 Differenzierung

Die Idee des gebundenen Ganztags sieht ausdrücklich vor, den verschiedenen Schülergruppen einer Schule gerecht zu werden und diese optimal fördern zu wollen. Für die BOS Kirchmöser ist dies eine besondere Herausforderung, da aus dem Einzugsgebiet junge Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft und unterschiedlicher Bildung kommen.

- Kinder aus Familien, in denen eine familienbezogene Betreuung möglich ist, die Hausaufgaben begleitet werden, Hobbys gefördert werden.
- Es gibt aber auch Kinder, welche von zu Hause wenig Unterstützung bekommen und in ihrer Identitätsfindung auf sich allein gestellt sind, andererseits aber einen hohen Lernanreiz mitbringen, den es zu fördern gilt.
- Wir sehen aber auch immer wieder Kinder, die mit dem Verlassen des Schulgeländes ihren sozialen Halt verlieren und die Schule als Ort ansehen, wo sie mit ihren Problemen Hilfe bekommen.

4.5 Strukturelemente – Darstellung des Ganztags

Im Folgendem werden die einzelnen Bereiche des Ganztages detailliert dargestellt.

4.5.1 Offener Beginn

Da unsere Schüler zunehmend mehr aus der Stadt und dem Umland kommen werden, gewinnt der offene Beginn eine zentrale Bedeutung. Die Schüler treffen sich je nach Ankunft der Busse mit entsprechenden LehrerInnen oder Betreuern für den offenen Beginn im Raum 0.17 bzw. auf dem Schulhof. Probleme, Sorgen und Wünsche können in zwanglosen Gesprächen mit Mitschülern und Lehrern bei einer Tasse Tee geklärt werden. Ebenso besteht die Möglichkeit der Erledigung von Hausaufgaben und des Lernens in Gruppen.

Organisatorisches

Unser Schulgelände ist morgens bereits ab 7.30 Uhr geöffnet. Bereits vor dem eigentlichen Unterrichtsbeginn sind unsere SchülerInnen auch im offenen Beginn über die Landesunfallkasse BRB versichert. Die Lehrkräfte unserer Schule bieten in der Zeit von 7.35 bis 8.20 Uhr täglich wechselnde Angebote zur individuellen Förder- und Forderung an.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
LehrerIn	Budick	Kuhlmeiy	Klauß		Goldammer
Angebot	Englisch JGS 9/10 Raum 1.19	Mathematik Raum 1.05	Mathematik Raum 1.05		Naturwissenschaften Raum 1.03
LehrerIn	Neubus				Budick
Angebot	Deutsch Bewerbung + Prüfungsvorbereitung				Englisch JGS 7/8 Raum 1.19
LehrerIn					Assmann
Angebot					Deutsch 7-10 Raum 0.05
LehrerIn					Rohloff
Angebot					LRS Förderung Raum 0.05

Des Weiteren betreut unsere Sozialarbeiterin die SchülerInnen täglich im Raum 0.17.

Pädagogische Begründung - Was machen SchülerInnen im offenen Beginn?

Der offene Beginn ist grundsätzlich keine zusätzliche Unterrichtszeit. Die SchülerInnen haben folgende Möglichkeiten sich auf den Unterrichtstag vorzubereiten:

- betreute Bearbeitung von Hausaufgaben
- betreute Bearbeitung von Bettermarksaufgaben (Mathe)
- lesen von Zeitungen und Büchern
- individuelle Förderung in De/Eng/Ma
- betreute Aufarbeitung von versäumten Unterrichtsinhalten nach Krankheit
- betreute Bearbeitung der Jahresarbeit (PL 9) am PC
- betreute Bearbeitung von Tagesberichten (BOT 8)
- betreute Prüfungsvorbereitung (P10) in De/Eng/Ma
- betreute Recherchen am PC
- betreute Vorbereitung bzw. Nachschreiben von Kurzkontrollen und Klassenarbeiten

Teilnahme am offenen Beginn

Die Teilnahme am „offenen Beginn“ ist den SchülerInnen unserer Schule zunächst freigestellt. Jedoch behalten sich die Lehrkräfte unserer Schule das Recht auf Empfehlung zur verpflichtenden Teilnahme am offenen Beginn für bestimmte SchülerInnen vor. Insbesondere in folgenden Fällen wird durch die Lehrkräfte eine Empfehlung zur verpflichtenden Teilnahme am offenen Beginn ausgesprochen:

- bei Versetzungsgefahr
- bei stetigen Versäumnissen von Bettermarks- und/oder HA
- bei stetigen Versäumnissen von Inhalten der Jahresarbeit
- zur Förderung von Teilleistungsschwächen (LRS, RS)
- zur Förderung von SchülerInnen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“

Die Sorgeberechtigten haben dann die Möglichkeit, Ihr Kind zur Teilnahme an bestimmten Angeboten zu verpflichten. Dies hat in der Regel schriftlich (formloser Antrag an den/die KursleiterIn) zu erfolgen. In diesem Fall wird die Anwesenheit ihres Kindes durch die Lehrkräfte des entsprechenden Angebots kontrolliert. Nur in diesem Fall entstehen bei Nichtwahrnehmung des entsprechenden Angebots unentschuldigte Fehlzeiten.

4.5.2 Soziales Lernen

Im Stundenplan werden in gesonderten Stunden (AST) die sozialen und kommunikativen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gefördert. Sie sollen befähigt werden, Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen und sich mit Fragen und Problemen der Mitschüler auseinanderzusetzen. Eine Einführung des Klassenratskonzepts wurde ab dem Schuljahr 2017/18 ab der Jahrgangsstufe 7 als verbindlich umgesetzt.

4.5.3 Lernzeiten / Lernwerkstätten

Lernzeiten werden am Dienstag und Donnerstag als Mittagsband angeboten. Lernzeiten vertiefen und festigen das im Unterricht erworbene Wissen. Die Lernzeiten werden für jede Jahrgangsstufe jeweils zeitgleich und klassenübergreifend organisiert, sodass die Möglichkeit besteht, auf bestehende Bedarfe zu reagieren.

4.5.4 Arbeitsgemeinschaften

AG`s werden ebenfalls dienstags und donnerstags von allen Beteiligten als Bereicherung des Schullebens gewertet, als Möglichkeit, sich gestalterisch, musikalisch, sportlich zu erproben. Die Intensität der Arbeit in den AG`s kann es möglich machen, eine hohe Qualität zu erreichen oder Projekte zu realisieren.

Die Berufsorientierte Schule ist in der Lage auf viele externe Partner zurückzugreifen und so eine große Vielfalt an AG`S anzubieten. Die Schülerinnen und Schüler wählen zu Beginn des Schuljahres gemäß Interesse und Neigung aus einem gegebenen Angebotskanon aus.

Dienstag	Angebot	Donnerstag	Angebot
Freiwald	LW Bettermarks/ Lernhilfe Mathe	Neubus	LW Prüfungsvorbereitung Jg. 10/Lernhilfe 7 Deutsch
Schmidt	LW Förderung Lesen,Schreiben, Verstehen	Hass	LW ENG Lernhilfe 7/10
Goldammer	Hausaufgaben/ Test nachschreiben	Rougk	AG Kreativwerkstatt
Köthe	AG Biologie für Interessierte	Schmidt	AG Schulgarten/Gestaltung Schulhof
Thieme	AG eintauchen in den menschlichen Verstand	Borrmann	AG BB 7
Rougk	AG sing and play	Tschöpe	AG FB 7
Mann	AG Fitness	Goldammer	AG Tischtennis
Assmann	AG Entspannung	Mann	AG Fitness
Johst	AG VB	Molitor	AG Imkern
Ebell	AG FB spielen	Cortes	AG Spanisch
Kuhlmey	AG Tischtennis		
Molitor	AG Imker		
Cortes	AG Spanisch		

4.5.5 Arbeitsstunden

Die Arbeitsstunden (AST) werden ebenfalls zur Anfertigung von Fachaufgaben (Hausaufgaben), Langzeitaufträgen, Projektaufgaben und zur differenzierten fachlichen Förderung (sowohl leistungsstarker als auch leistungsschwacher Schüler) genutzt. Die Arbeitsstunden sind in den Unterrichtsablauf am Vormittag/Nachmittag integriert und werden von den KursleiterInnen betreut, so dass eine gute zusätzliche Möglichkeit besteht, den Kontakt innerhalb der Klasse zu intensivieren.

Für die neuen 7. Klassen werden Arbeitsstunden im Anschluss an den berufsorientierten Tag, zur zusätzlichen Auswertung des Praxislernens, genutzt.

4.5.6 Schulsozialarbeit

Zurzeit ist an der BOS Kirchmöser eine Schulsozialarbeiterin beschäftigt, welche einzelnen Schülerinnen und Schülern Unterstützung bietet, wenn es zu Konflikten mit Gleichaltrigen, mit Lehrkräften, im Elternhaus und Umfeld kommt. Dieses Angebot soll aufrecht erhalten bleiben und wenn möglich ausgebaut werden, um die Lehrkräfte zu unterstützen, wenn sie an die Grenzen ihrer Kompetenz und Belastung stoßen.

4.5.7 Kooperationspartner

- VHS Bildungswerk für Berlin und Brandenburg GmbH
- Respekt gGmbH
- OSZ Reichstein Brandenburg
- Magnus-Hoffmann-Grundschule Kirchmöser
- Wilhelm-Götze-Grundschule Wusterwitz
- GesundheitsKita „Weltentdecker“
- Kita „Schwanennest“
- Kita „Plauer Spatzen“
- HTB Haustechnik GmbH Brandenburg
- Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam
- Brandenburger Bank Kirchmöser
- OSZ „Alfred Flakowski“ Brandenburg a.d.H.
- Agentur für Arbeit Brandenburg an der Havel
- SPEMA GmbH Kirchmöser
- Mehrgenerationshaus „Stube“
- ca. 70 weitere Betriebe (Praxislernen JGS 9)

4.6 Kriterien zur Qualitätssicherung

Aufgabe des Ganztages ist es, zur qualitativen Verbesserung des Unterrichts und zu einer Erweiterung des Lebensbereiches beizutragen. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, sollen die einzelnen Bestandteile des Ganztages regelmäßig auf den Prüfstand. Dabei sollen unter anderem Fragebögen für Schüler und Eltern helfen, Schwachstellen zu finden und zu beheben bzw. neue Ideen einfließen zu lassen.

Die bewährte Evaluation anhand der Qualitätsmerkmale wird fortgesetzt, allerdings unter stärkerer Einbindung der Kooperationspartner. Für die neuen 7. Klassen ist im Rahmen des Praxislernens eine enge Zusammenarbeit zwischen Lehrern, Schülern, Eltern, Praxisbetreuern und Kooperationspartner geplant. Die Schule führt mit den Kooperationspartnern und allen anderen BOT-Betrieben mindestens einmal pro Schuljahr ein Treffen durch, in dem die Arbeit evaluiert wird. Probleme in der Durchführung werden geklärt und versucht zu beheben. Die Zusammenarbeit der eingesetzten PL-Lehrer mit den Betrieben wird intensiviert.



Letzte Evaluierung: 29.06.22

4.7 Berufsberatung an der BOS Kirchmöser

Zusätzlich wird im Ganztagsbereich eine Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit angeboten. Die Berufsberatung an der BOS Kirchmöser zielt darauf ab, Jugendliche und Erwachsene entsprechend ihren Fähigkeiten, Interessen und ihrem Charakterbild oder ihren Persönlichkeitseigenschaften zu beraten und bei der Berufswahl zu unterstützen. Die Berufsberatung für unsere Schüler kann zurzeit 14-tägig dienstags in Kooperation mit der Agentur für Arbeit Brandenburg in Anspruch genommen.



Die Berufsberaterin für alle SchülerInnen der BOS Kirchmöser heißt Alin Heinrich.

4.7.1 Unterstützungsangebote

Die Berufsberaterin hilft bei einer Vielzahl von Anliegen. Sie unterstützt zum Beispiel dabei:

- einen passenden Beruf oder ein passendes Studium zu finden,
- Fragen zu Berufs- oder Studieninhalten zu klären,
- eine Ausbildungsstelle zu finden,
- eine Orientierung für deinen weiteren Lebensweg nach Schule oder Studium zu erhalten,
- Informationen zum Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt zu bekommen,
- einen Berufswahltest zu machen,
- Fragen zu deiner Bewerbung zu klären,
- deinen Wunschberuf zu finden und auch Alternativen dazu,
- schulische Schwierigkeiten zu überwinden,
- Hilfe bei gesundheitlichen Problemen zu finden.

4.7.2 Wie informiert der Berufsberater an der Schule?

- Ab der 8. Klasse besucht die Berufsberaterin die SchülerInnen mindestens einmal im Jahr innerhalb der Klasse. Themen sind z.B. die Nutzung des Internets zur Berufswahl, Berufsorientierung und die möglichen nächsten Schritte.
- Jeden zweiten Dienstag gibt es für die Schülerinnen und Schüler in der Schule einen Sprechtag für kurze Fragen und Anliegen. Insbesondere Die SchülerInnen des Jahrgangs 10 werden hier zu individuellen Terminen beraten und auf die Situation nach der Schule vorbereitet.
- Des Weiteren finden Elternabende statt um über Berufswahl und Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren.

5 Handlungsfeld: externe Kooperationsangebote, Anknüpfung an die Lebenswelt

Wie bereits erwähnt arbeitet die BOS eng mit Kooperationspartnern zu verschiedenen Inhalten zusammen. Insbesondere die verstärkte Berufsorientierung in Form des Praxislernens wird durch Kooperationspartner unterstützt.

5.1 Bedeutung des Praxislernens für unsere Schüler

Praxislernen ist ein völlig anderes Lernkonzept, eines, das anstrengend, aber auch äußerst befriedigend ist. Wir bauen verschüttete Lernmotivationen wieder auf. Unsere Schüler können sich Ziele setzen und Energien entwickeln, die Ziele auch zu erreichen. Sie wissen, was sie wollen, und sie wissen, was sie können.



Wir bringen ihnen die konkreten Zusammenhänge von Arbeitswelt und Lernen nahe. Diese Art zu lernen ist sicher eine gute Voraussetzung, um später im Berufsleben erfolgreich zu sein, denn Familie, Schule und Berufsbildung allein sind immer weniger in der Lage, junge Menschen auf den Übergang in einen selbständige und verantwortliche Lebensführung vorzubereiten.

Unsere Schüler erhalten durch das Praxislernen einen neuen inhaltlichen und methodischen Zugang zur Bildung. Produktive Tätigkeit wird somit zum Ausgangspunkt und zum Ziel von Bildung. Wissen und Können werden als notwendiges Werkzeug bei der Planung, Durchführung und Auswertung von produktiver Tätigkeit verstanden.

Unsere Schüler werden herausgefordert, notwendiges fachliches Wissen und Können aus den konkreten Anforderungen des Tätigkeitsprozesses abzuleiten, zu erarbeiten und umzusetzen. Sie erwerben keine vorgezogene Berufsausbildung. Die somit wachsende Selbständigkeit bei der Planung, Realisierung und Auswertung wird durch die Zusammenarbeit zwischen:

- Schule – Unternehmen
- Schule – Gesellschaft
- Schule – Lebenswirklichkeit
- Schule – Eltern

realisiert. Das statische Konzept des vorgegebenen Rahmenlehrplans ersetzen wir durch eine kontinuierlich weiterzuentwickelnde Praxislernkonzeption.



5.2 Maßnahmen in den einzelnen Jahrgangsstufen und deren Verantwortlichen

Jahrgang	Praxislertage	Arbeitszeit
Jahrgang 7	wöchentlich am Montag <ul style="list-style-type: none"> • SPEMA (Metallbearbeitung) – Frau Klauß • OSZ (Holzbearbeitung) – Frau Thieme • Fit for Life Projekt/ Schulküche – Frau Altenkirch / Frau Schmidt 	4,5 Stunden
Jahrgang 8	wöchentlich am Mittwoch <ul style="list-style-type: none"> • SPEMA (Metallbearbeitung) – Herr Johst • KITA/ soziale Einrichtungen (Schwerpunktsetzung) – Frau Klauß • Fit for Life Projekt/ Schulküche – Frau Assmann / Frau Schmidt 	4,5 Stunden
Jahrgang 9	wöchentlich am Donnerstag und Freitag <ul style="list-style-type: none"> • Betrieb der eigenen Wahl 	6,5 Stunden
Jahrgang 10	2- wöchiges Praktikum am Ende des Schuljahres	

Jahrgangsstufe	Verantwortliche
Jahrgangsstufe 7 <ul style="list-style-type: none"> • Einführung des Berufswahlpass • Orientierungswoche/ Kennenlernwoche • Organisation der Trimester • Durchführung der Trimester • Organisation und Durchführung der Präsentationen nach jedem Trimester 	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenleiter • Klassenleiter, Fachlehrer • BOT Lehrkräfte • BOT Lehrkräfte • Klassenleiter, Schulleitung, BOT Lehrkräfte
Jahrgangsstufe 8 <ul style="list-style-type: none"> • Weiterführung Berufswahlpass • Organisation und Durchführung der Trimester • Durchführung der Trimester • Planung und Durchführung der Berufsorientierungswoche (Bewerbungstraining, Berufsbilder...) • Berufsmessen 	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenleiter • BOT Lehrkräfte • BOT Lehrkräfte • Klassenleiter, Fachlehrer, Schulleitung, AOK • Klassenleiter, Schulleitung
Jahrgangsstufe 9 <ul style="list-style-type: none"> • Weiterführung Berufswahlpass • Organisation und Durchführung des Praxislernens im gesamten Schuljahr, 2-tägig • Jahresarbeit • Arbeitsagentur 	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenleiter • Betreuungslehrer, Klassenleiter, Schulleitung • Betreuungslehrer • Frau Heinrich

Das Ziel der Berufsorientierung ist, dass jeder Schüler am Ende der 8. Klasse bzw. Beginn der 9. Klasse eine reelle Vorstellung von seinem Berufswunsch hat. Probleme treten auf:

- die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf nimmt immer stärker zu;
- Möglichkeiten der Förderung in den Betrieben und der Schule sind stark begrenzt;
- die Arbeitswilligkeit nimmt ab;
- die Bereitschaft sich unterzuordnen und Anweisungen zu befolgen, nimmt ab;

Um die entstehenden und zu erwartenden Probleme in den Griff zu bekommen, benötigen wir unbedingt Schulsozialarbeiter und Sonderpädagogen, um das Konzept der Berufs- und Studienorientierung in dem Maße zu bewältigen. Unsere Schule profitiert vom Standort Kirchmöser und seinen anliegenden Betrieben und Firmen, somit sind wir in der Lage unseren Schülerinnen und Schülern Praxislernorte in ausreichender Menge vorzuhalten.

Der praktische Teil der Berufsorientierung in Klasse 7 und 8 findet im ZAL, sozialen Einrichtungen, der SPEMA und der Schulküche statt.

In der Jahrgangsstufe 9 suchen sich die Schülerinnen und Schüler selbständig ihren Praxislernort, dies erfolgt nach Neigungen und Interessen der Schüler. Die Schülerinnen und Schüler sind so orientiert, dass diese Betriebe zu 90% ihrem aktuellen Berufswunsch entsprechen.

- Die Ergebnisse der Berufs- und Studienorientierung werden im Berufswahlpass festgeschrieben
 - in Form von Tagesberichten und Zertifikaten (Klassen 7 und 8).
- In der Klassenstufe 9 müssen die SchülerInnen ihre große Jahresarbeit über ihren Praxisbetrieb schreiben
- In dieser Jahresarbeit finden sich Teile aus den Fachbereichen Deutsch, Mathematik und Englisch.

5.2.1 Die Auswertung unseres Praxislernens erfolgt durch:

- Präsentationen der Trimester Klasse 7, insgesamt 3
- 1 Präsentation der Berufsorientierungswoche in Klasse 8
- Große Endpräsentation in Klasse 9 mit Lehrern, Eltern und Betrieben
- Auswertung mit den sozialen Einrichtungen mit Schulleitung und Verantwortlichen
- Auswertung mit den Betrieben und Kooperationspartnern mit Schulleitung und Praxislernlehrern

5.3 Berufsberatung an der BOS Kirchmöser

Die Berufsberatung an der BOS Kirchmöser zielt darauf ab, Jugendliche und Erwachsene entsprechend ihren Fähigkeiten, Interessen und ihrem Charakterbild oder ihren Persönlichkeitseigenschaften zu beraten und bei der Berufswahl zu unterstützen. Die Berufsberatung für unsere Schüler kann zur Zeit 14-tägig dienstags in Kooperation mit der Agentur für Arbeit Brandenburg in Anspruch genommen.

Die Berufsberaterin für alle Schüler/innen der BOS Kirchmöser heißt Alin Heinrich.



5.3.1 Unterstützungsangebote

Die Berufsberaterin hilft bei einer Vielzahl von Anliegen. Sie unterstützt zum Beispiel dabei:

- einen passenden Beruf oder ein passendes Studium zu finden,
- Fragen zu Berufs- oder Studieninhalten zu klären,

- eine Ausbildungsstelle zu finden,
- eine Orientierung für deinen weiteren Lebensweg nach Schule oder Studium zu erhalten,
- Informationen zum Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt zu bekommen,
- einen Berufswahltest zu machen,
- Fragen zu deiner Bewerbung zu klären,
- deinen Wunschberuf zu finden und auch Alternativen dazu,
- schulische Schwierigkeiten zu überwinden,
- Hilfe bei gesundheitlichen Problemen zu finden.

5.3.2 Wie informiert der Berufsberater an der Schule?

- Ab der 8. Klasse besucht die Berufsberaterin die SchülerInnen mindestens einmal im Jahr innerhalb der Klasse. Themen sind z.B. die Nutzung des Internets zur Berufswahl, Berufsorientierung und die möglichen nächsten Schritte.
- Jeden zweiten Dienstag gibt es für die Schülerinnen und Schüler in der Schule einen Sprechtag für kurze Fragen und Anliegen. Insbesondere Die SchülerInnen des Jahrgangs 10 werden hier zu individuellen Terminen beraten und auf die Situation nach der Schule vorbereitet.
- Des Weiteren finden Elternabende statt um über Berufswahl und Unterstützungsmöglichkeiten zu informieren.



Die Berufsberatung bzw. die Sprechtage finden im Beratungszimmer (Bibliothek) statt.

Das Anmeldeformular ist bei Frau Hawemann, im Sekretariat oder [online](#) erhältlich. Die Anmeldung zur Berufsberatung ist auch unter 0800/ 4 55 55 00 möglich.

5.4 Förderverein der BOS Kirchmöser

Der gemeinnützige Förderverein der BOS Kirchmöser wurde vor mehr als 20 Jahren von Eltern und Lehrern gegründet, um mit eigenen Mitteln die Bildungsarbeit der Schule zu unterstützen.

Als es von 2003 bis 2006 darum ging, den Schulstandort in Kirchmöser zu erhalten, war der Förderverein die aktive Plattform für alle Aktionen der „AG Schulumbau“. Die intensive Öffentlichkeitsarbeit war das größte Arbeitsfeld des Vereins. Seit 2004 tritt der Förderverein immer wieder in der Öffentlichkeit auf, um das Konzept der Schule zu präsentieren.

Heute ist der Förderverein die Organisation aller, die unsere Schule unterstützen wollen, dazu gehören neben vielen Eltern auch Teile des Kollegiums und Betriebe aus Kirchmöser.

5.4.1 Aufgaben des Fördervereins

Vieles, was nicht aus dem Budget der Schule zu bezahlen ist, hat der Förderverein bezahlt oder mitfinanziert, dazu gehören u. a.:

- Lernhilfen und Schüler
- Laptops, Computer und Fernseher für die Medieninseln in den Klassenräumen
- mehrere Theaterprojekte
- Öffentlichkeitsmaterial der Schule
- die Homepage der Schule
- Klassen- und Abschlussfahrten
- Schulbücher und Schulmaterial
- Softwarelizenzen und Werkzeuge
- Material, Fahrtkosten und Honorare für das Praxislernen

Weiterhin sieht der Förderverein seine Aufgabe darin, den „Blick über den Tellerrand“ zu ermöglichen, deshalb werden auch Fortbildungen für das Kollegium und für Eltern finanziert.

Der Förderverein ist Ansprechpartner für das inhaltliche und pädagogische Konzept der Schule. Des Weiteren verwaltet er die finanziellen Mittel des Praxislernens:

- stellen von Förderprojektanträge an INISEK für unser durchgängiges Praxislernen
- Finanzierung von Werbemittel zur Außendarstellung unserer Schule
- Fahrkostenübernahme der Praxisbetreuer zu ihren Praxisbetrieben
- stellen von Arbeitsmitteln und Arbeitskleidung

5.4.2 Struktur des Fördervereins

Position	Person
Vorsitzender:	Herr Ebell (Lehrer)
1.Stellvertreter	Frau Kuhlmei (Lehrerin)
Geschäftsführer:	Herr Gruhn (Schulleiter)
Schatzmeister:	Herr Geuckler (Lehrerin)
Schriftführer:	Frau Rohloff (Lehrerin)
Revisionskommission:	Frau Buchwald (Lehrerin) Herr Stöhr (Lehrer)
Liquidatoren:	Frau Kuhlmei, Frau Höppner

5.4.3 Kontaktdaten

Förderverein der BOS Kirchmöser e.V.

(Vereinsregistriernummer: VR 441, Steuernr. Finanzamt Brandenburg: 048/ 140/ 03359)

eMail: foerderverein-bos@web.de

Ansprechpartner: Herr Ebell

Kontoverbindungen:			
Institut	MITTELBRANDENBURGISCHE SPARKASSE	BRANDENBURGER BANK	PAYPAL
IBAN	DE88 1605 0000 3615 0005 00	DE67 1606 2073 0006 3135 90	PayPal Emailadresse: foerderverein- bos@gmx.de
BIC	WELADED1PMB	GENODEF1BRB	
Empfänger	Förderverein der BOS Kirchmöser e.V.		

Mitglied werden?!

Werden Sie Teil unseres Fördervereins und unterstützen Sie unsere Schüler, unsere Schule sowie den Standort Kirchmöser. Investieren Sie in die Zukunft! Wenden Sie sich unter den genannten Kontaktdaten oder per Mail.

Wir senden Ihnen dann umgehend einen Mitgliedsantrag zu.

6 Handlungsfeld: selbstreguliertes Lernen und Partizipation, Aufbau von Wissen und Vernetzung

Die Unterrichtsvorhaben aller Fächer an der BOS Kirchmöser werden insofern geplant und durchgeführt, dass die individuelle Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Zentrum steht. Die Lehrperson nimmt i.d.R. die Rolle des Lernbegleiters ein, der die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützt, eine umfassende Bildung zu erreichen.

Die SchülerInnen sollen demnach nicht bloß reines Fachwissen und grundlegende Fertigkeiten erwerben, sondern ebenso soziale Kompetenzen, Selbstmotivation und Haltungen entwickeln. In diesem Sinne werden die Schülerinnen und Schüler angeregt, ihr Lernen aktiv zu gestalten, ihre Lernprozesse einzuschätzen und entsprechende Lernstrategien anzuwenden.

Für die Gestaltung ihres eigenen Lernprozesses finden die Schülerinnen und Schüler eine vorbereitete Lernumgebung vor, die verschiedene Vorgehensweisen zulässt, Phasen selbstgesteuerten Lernens ermöglicht und offene Aufgabenangebote bereithält.

Durch das persönliche Lehrer-Schüler-Gespräche bzw. Eltern-Lehrer-Schülergespräche in Form von Lernentwicklungsgesprächen oder durch den Einsatz von Notenkarten werden Schülerinnen und Schüler über den bereits erreichten Lernstand informiert, sodass sie Mitverantwortung für die Gestaltung ihrer Lernprozesse übernehmen können. In diesem Rahmen erhalten sie Gelegenheiten sich selbst Ziele zu setzen, das Erreichen der Ziele zu planen und den Lernprozess im Anschluss zu reflektieren.

Durch die Neugestaltung der schulinternen Basiscurricula (Medien, Sprachbildung und übergreifende Themen) sowie der schulinternen Rahmenlehrpläne ist eine Reflektion des bisher Erreichten, gegliedert in Niveaustufen zu jeweiligen Unterrichtsthemen, möglich. Eine Aufschlüsselung von Fach-, Basis- und fächerübergreifenden Kompetenzen ist ebenfalls aus den internen Plänen zu entnehmen.

6.1 Selbstgesteuertes Lernen

Um den heterogenen Forder- und Förderansprüchen der Schülerinnen und Schüler gerecht werden zu können, werden Lehr- und Lernprozesse zunehmend auf das selbstständige und selbstregulierte Lernen ausgerichtet. Bei der Gestaltung der Lernarrangements werden die SchülerInnen einbezogen, indem sie selbstständiges und kooperatives Arbeiten, z.B. in Form von differenzierter Checklisten-, Stations-, Lernthekenarbeit absolvieren.

Angepasst an die individuellen Lernvoraussetzungen und Lernbedingungen werden die SchülerInnen durch regelmäßige Methodenreflexionen sukzessive an das selbstständige Arbeiten mit eigenständigen Planungsprozessen herangeführt. Die eingeführten Methoden dienen diesem Entwicklungsprozess als Basis. So kann zum Abschluss eines Unterrichtsvorhabens jeder Schüler/ jede Schülerinnen, abhängig von seinem/ihrem individuellen Lernstand in einem vorgegebenen Zeitraum eigenständig über den Zeitpunkt der Lernzielkontrolle entscheiden.

Im Kontext von Beratungstagen (ELSCH-Tag) und Lern- und Entwicklungsgesprächen werden den SchülerInnen regelmäßig Rückmeldungen über ihre individuellen Entwicklungsfortschritte auch in Bezug auf die Selbstständigkeit und die Selbstregulation gegeben.

Zur Unterstützung selbstgesteuerter Lernprozesse hat der Koordinator für Unterrichtsentwicklung eine fächerübergreifende Differenzierungsmatrix der einzelnen Kompetenzen entwickelt, welche die geforderten Kompetenzbereiche der einzelnen Basiscurricula und Rahmenlehrpläne abbildet.

Verbunden mit der Differenzierungsmatrix wird im Unterricht mit differenzierten Übungsmaterialien, welche individuell bearbeitet werden, gearbeitet. Zurzeit findet der Probelauf zur Umsetzung der neuen internen Rahmenlehrpläne statt. Im Anschluss daran erfolgt eine Evaluation. Im Rahmen dieser Evaluation wird überprüft, inwiefern auch die Überlegungen umgesetzt werden konnten und wie zukünftig vermehrt fächerverbindend bzw. –übergreifend gearbeitet werden kann.

6.2 Lernen lernen

Das Lernen zu lernen ist wichtiger Bestandteil eines erfolgreichen Lernens in der BOS Kirchmöser. Als Oberschule haben wir die größtmögliche Heterogenität in unseren Klassen, was individuelle Differenzierungen zwingend erforderlich macht. Darüber hinaus erfordert unsere Unterrichtsorganisation eine große Selbstständigkeit in der Nutzung von unterschiedlichen Methoden und Techniken des Lernens.

Lernen ist ein lebenslanger Prozess, deshalb ist es wichtig, dass die SchülerInnen frühzeitig lernen, ihr Arbeitsverhalten zu strukturieren und zu erfahren, wie sie sich selbst am besten Wissen aneignen können. Lernen bedeutet unter anderem: Arbeitstechniken und Methoden anwenden, Informationen erfassen und verarbeiten, Kreativität entwickeln, Fragen stellen, entdecken und experimentieren, Selbstständigkeit entwickeln, kommunizieren, präsentieren und kooperieren können. Um diese Fähig- und Fertigkeiten zu erlernen, sind sämtliche Unterrichtsfächer gefordert, ihren Beitrag zur Erfüllung zu leisten.

6.3 Partizipation

Die Mitwirkung am Schulleben und dessen Organisation wird durch mehrere Gremien, welche im Schulgesetz verankert sind, unterstützt. Folgende Gremien treffen sich regelmäßig:

- Elternversammlungen
- Elternkonferenzen, gewählte Elternvertreter
- Schülerkonferenz, gewählte Schülervertreter
- Lehrerkonferenz
- Schulkonferenz
- Förderkonferenz, Sonderpädagogen und Lehrkräfte
- Lehrerrat

Jeweilige Beschlussfähigkeiten bzw. bereits getroffene Beschlüsse, Beratungen und Empfehlungen sind aus dem brandenburgischen Schulgesetz und den jeweiligen Protokollen zu entnehmen.

7 Handlungsfeld: Lernberatung und Leistungsbewertung

Kontinuierliche Rückmeldung und Lernberatung bilden die Grundlage für eine individuelle Lernentwicklung und stärken die Lernbereitschaft. Leistungsbewertung ist an Kriterien gebunden, die sich aus dem Rahmenlehrplan und den Verwaltungsvorschriften ergeben. Sie werden in schulinternen Festlegungen konkretisiert und allen Beteiligten bekannt gemacht.

Die Leistungsermittlung erfolgt auf der Grundlage von Aufgabenstellungen, die sich an der Kompetenzentwicklung der SchülerInnen orientieren. Die Leistungen können in mündlicher, schriftlicher und praktischer Form erbracht werden. Hierbei sind Formen einzusetzen, die nicht nur Lernergebnisse, sondern auch Lernprozesse sowie die fortschreitende Ausbildung der Kompetenzen in die Bewertung einbeziehen.

Die traditionellen Formen der Leistungsbewertung (Klassenarbeiten, Tests, mündliche Noten) dienen der Überprüfung von Lernergebnissen. Als neue Formen der Bewertung eignen sich z.B. Projektstagebücher, Lerntagebücher, Portfolios und Facharbeiten. Dabei müssen die Bewertungskriterien immer transparent und nachvollziehbar und den SchülerInnen im Vorfeld bekannt sein.

Die Leistungsbewertung ist so anzulegen, dass sie den Lernenden auch Erkenntnisse über die eigene Lernentwicklung ermöglicht. Die Einbeziehung der SchülerInnen in die Prozesse der Leistungsermittlung und Leistungsbewertung versetzt sie zunehmend in die Lage, sich selbst und andere (mit-) zu bewerten.



7.1 Grundsätze der Leistungsbewertung

Ziel der Leistungsermittlung ist die Feststellung des aktuellen Kompetenzniveaus gemessen an den Vorgaben der neuen Rahmenlehrpläne und anderer geeigneter curricularer Materialien. Die Leistungsbewertung umfasst die Leistungsermittlung, die Leistungsbeurteilung und die Mitteilung des Ergebnisses an die Schüler sowie an deren Eltern. Es ist Aufgabe der Lehrkräfte, für jede/n SchülerIn die Voraussetzungen im Unterricht zu schaffen, die eine weitgehende Annäherung von Leistungsfähigkeit und tatsächlich erbrachter Leistung ermöglicht. Die Aufgabenstellungen sind so zu gestalten, dass sie dem Entwicklungsstand sowie dem Sach und Textverständnis der SchülerInnen entsprechen.

Die Leistungsbewertung ist ein bewusster und planmäßiger pädagogischer Vorgang. Die Leistungsermittlung setzt insbesondere eine gezielte und beständige Leistungsbeobachtung voraus und erfordert eine einheitliche und schlüssige Umsetzung der Beobachtungen in Bewertungen. Die Leistungsbewertung muss nachvollziehbar und verständlich sein. Die Leistungsbewertung dient insbesondere der Information und Beratung der Schüler und der Eltern über den Leistungsstand und die Leistungsentwicklung. Sie ist Ausgangspunkt für die Förderung der SchülerInnen sowie Grundlage für die Gestaltung der Schullaufbahn. Schwerpunkte der Leistungserziehung sind die Entwicklung von Anstrengungsbereitschaft und die Stärkung des Vertrauens in die eigene Leistungsfähigkeit der SchülerInnen.

Die Ergebnisse der Leistungsbewertung sind durch die Lehrkräfte auszuwerten. Die Auswertung dient als Grundlage für Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität. Die Leistungsbewertung ist kein Mittel der Disziplinierung. Die Leistungsbewertung im Fach Sport berücksichtigt den jeweiligen Entwicklungsstand in Bezug zu den in den Rahmenlehrplänen benannten Lernzielen, den Leistungswillen und die sozialen Verhaltensweisen sowie den individuellen Lernfortschritt in Abhängigkeit von der physischen und psychischen Entwicklung.

Gruppenarbeiten können bewertet werden, sofern gewährleistet ist, dass den an der Gruppenarbeit beteiligten Schülern individuelle Leistungsanteile zugeordnet werden können. Die Bewertung kann sich auf das Ergebnis und den Prozess der Gruppenarbeit beziehen.

Bei der Leistungsbewertung werden alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen angemessen berücksichtigt. Dies sind die Leistungen:

- in schriftlichen und mündlichen Arbeiten,
- in schriftlichen Lernerfolgskontrollen,
- bei der Mitarbeit im Unterricht,
- in anderen Bewertungsbereichen.

Im Rahmen der Fachkonferenzen wurden folgende Bewertungsmaßstäbe festgelegt:

Note 1	Note 2	Note 3	Note 4	Note 5
sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	genügend
ab 96%	ab 80%	ab 60%	ab 45%	ab 16%

7.1.1 weitere Grundsätze:

Grundlage der Konzeption bildet die VV-Leistungsbewertung vom 21. Juli 2011, zuletzt geändert am 26. Februar 2013. Jede Fachkonferenz legt die Wertigkeit der schriftlichen Arbeiten und schriftlichen Lernerfolgskontrollen gemäß o.g. VV-LB fest und fügt sie dieser Konzeption als Anlage bei.

- Klassenarbeiten bzw. praktische gleichwertige Tätigkeiten in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik haben eine Wertigkeit von 25- 50%, je nach Anzahl der zu schreibenden Arbeiten. Änderungen sind durch Fachkonferenzbeschlüsse anzuzeigen.
- Alle unter Abschnitt 2, Nummern 8 bis 12 der VV-LB genannten Formen der Leistungsbewertung sind anzuwenden und zu bewerten.
- Die Festlegung der Halb- und Endjahresnoten obliegt den Fachlehrern/Fachlehrerinnen. Dabei sind in den Fächern mit einer bzw. zwei Wochenstunden mindestens 3 Noten je Halbjahr zu erteilen.
- Alle gelehrten Rahmenplaninhalte sind zu bewerten, wobei schriftliche Lernerfolgskontrollen und die Bewertung der mündlichen Leistungen angemessen zu berücksichtigen sind.
- Die entsprechenden Festlegungen treffen die Fachkonferenzen.
- Schriftliche Arbeiten sind gleichmäßig über das Schuljahr zu verteilen, bei ungerader Anzahl sollte im ersten Halbjahr eine Arbeit mehr geschrieben werden als im zweiten.
- Zur Sicherung der Transparenz für alle SchülerInnen und Eltern sind die Grundsätze in jeder Elternversammlung zu Beginn des Schuljahres durch die KlassenleiterInnen zu erläutern. Bei Nachfragen zu speziellen Regelungen werden die Eltern bzw. Schüler an die Fachlehrer bzw. Fachkonferenzleiter verwiesen.
- Alle SchülerInnen sind fortlaufend über die Wertigkeit der zu erbringenden Leistungen durch die Fachlehrer zu informieren.

Alle Kollegen informieren sich über Inhalte folgender Dokumente:

- Verwaltungsvorschriften zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg (VV-Leistungsbewertung) vom 21. Juli 2011 (Abl. MBS/11, [Nr. 5], S.215), geändert durch Verwaltungsvorschrift vom 26. Februar 2013
- (Abl. MBS/13, [Nr. 6], S.175)
- Verordnung über Unterricht und Erziehung für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf (Sonderpädagogik-Verordnung - SopV) 02.02.2007

8 Handlungsfeld: Traditionspflege

Die Erfahrungen der ersten 10 Jahre seit der Gründung unserer Einrichtung haben gezeigt, wie wichtig es ist, Vorhaben, die bei den Beteiligten regen Anklang finden, kontinuierlich weiterzuentwickeln und anzubieten. Die Erwartungshaltung unserer Schüler und die der Grundschulen im Raum Kirchmöser beruht auf dem guten Ruf dieser Vorhaben und beeinflusst ganz wesentlich das Schulwahlverfahren von Schülern und Eltern.

8.1 Jährlich durchgeführte Vorhaben:

8.1.1 Kennenlernwoche

Das Schuljahr beginnt jeweils mit der Orientierungsphase. Wesentliche Ziele sind:

- Heranführen an die Methodik des Praxislernens
- gegenseitiges Kennenlernen der Schüler untereinander mit ihren jeweiligen Stärken und Schwächen, ihren Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Kennenlernen der Rolle des Lehrers als Lernbegleiter für die Schüler
- Herstellen einer Atmosphäre, die es den Schülern ermöglicht, offen miteinander zu kommunizieren und zu kooperieren
- Feststellung des individuellen Wissens- und Kenntnisstandes in den einzelnen Fächern (z.B. Übungstexte, Mathematik- und Englischtests sowie naturwissenschaftliche Experimente,...)
- individuelle Zielvereinbarungen für jeden Schüler
- Beginn einer kontinuierlichen Zusammenarbeit mit den Eltern
- Berufswahlpass für die kommenden 4 Schuljahre beginnen
- aus dieser Phase heraus werden die Schülerinnen und Schüler während des Schuljahres durch das Jahrgangsteam individuell begleitet und gefördert.

8.1.2 Sportfeste

In jedem Schuljahr findet ein Sportfest und ein Spiele- Sportfest statt. Das Sportfest wird auch genutzt, um den Schülerinnen und Schülern eine Möglichkeit zu geben, ihre Noten im Fach Sport zu verbessern bzw. die Benotung im Teilgebiet Leichtathletik vorzunehmen.

9 Verankerung im Schulprogramm

9.1 Beteiligung

Das vorliegende Konzept wurde von den Gremien beraten und in der Schulkonferenz einvernehmlich beschlossen. Die Betreuungsangebote, die in der Vergangenheit von Schuljahr zu Schuljahr fortgeschrieben wurden, lassen sich ohne Probleme weiterführen. Angestrebt wird ferner der Ausbau der Angebote durch noch mehr externe Kräfte.

Die Entwicklung und Fortschreibung des Konzeptes geschehen in enger Anlehnung und Abstimmung mit den schulischen Gremien.

9.2 Evaluation

Die Schulkonferenz wird im Rahmen einer jährlichen Revision über die Umsetzung des Ganztagskonzepts und über die Verwendung des Ganztagszuschlages beraten. Die inhaltliche Ausgestaltung der Förderangebote wird von den einzelnen Fachgruppen regelmäßig überprüft und den Bedingungen vor Ort angepasst.

Gleichzeitig soll regelmäßig ein Schülerfeedback eingeholt werden, damit die Angebotspalette im Bereich der Arbeitsgemeinschaften und offenen Angebote den Interessen der Schülerinnen und Schüler gerecht wird. Ergänzt werden Elternbefragungen stattfinden.



Unterschrift Schulleitung

Datum